Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 285. Bromberg, Mittwoch den 12. Dezember 1928. 52. Jahrg.

Batockis Abwehr.

Der Plan des Oststaates in den Tagen von Versailles.

Die Warschauer „Epoka", brachte unlängst ein Zitat aus der Berliner „Weltbühne", einer politischen Wochenschrift, die gern der deutschfeindlichen Propaganda dienstbar ist und wahrscheinlich auch diese von dem Warschauer Regierungsorgan mit Behagen weitergegebene Notiz aus ähnlicher Quelle bezogen hat.

Die „Weltbühne" stellt fest, „daß sich in den letzten Jahren in **Ostpreußen eine unaufhaltsame Umwandlung der politischen Einstellung** vollzieht. An der Spitze der neuen Bestrebungen in Ostpreußen steht der ehemalige Oberpräsident der Provinz **Adolf Tartillowicz-Batocki**, der schon 1919 zusammen mit General Below und dem derzeitigen sozialistischen Oberpräsidenten August Winnig die Losreißung Ostpreußens vom Reiche, sowie die Ausrufung eines unabhängigen Freistaates in Danzig vorbereitete, . . . der sich dem Block der baltischen Staaten anschließen und sich früher oder später an Polen anlehnen sollte. Es hieße, die Ereignisse vorwegnehmen, wollte man bereits von Verhandlungen, die Batocki und seine Anhänger in Warschau anknüpften, reden. Doch ist die Grundlage für derartige Verhandlungen schon fertig. Schon redet man nicht mehr vorsichtig und in vertraulichen Gesprächen, sondern ganz laut von einer solchen Möglichkeit in Ostpreußen, das sich der Hoffnung hingibt, daß es als polnische Wojewodschaft eine größere Rolle spielen werde, denn gegenwärtig als Provinz Deutschlands. Schließlich . . . wird festgestellt, daß diese Anläufe heute noch von Polen selbst am erfolgreichsten gehindert werden, sofern dieses nämlich für den ostpreußischen Separatismus keine Anteilnahme zeige."

Ähnliche Tendenzmeldungen wurden in der übrigen polnischen Presse verbreitet, sogar in einem kirchlichen Organ, nämlich im „Zwiastun Ewangeliczny" des Generalsuperintendenten Bursche vom 18. 11. d. J., wo der „Weltbühne" — „Epoka"-Meldung folgende stolze Glosse beigefügt wird:

„Zwei Welten und zwei Missionen stehen sich da gegenüber: die preußische und die polnische. Sie gehen mit Feuer und Schwert vor, wir — mit Brotbacken („Oni ogniem i mieczem, my — gdy chleba napieczem").

Wie es mit dem Brotbacken hier und drüben in Ostpreußen bestellt ist, darüber hat der nationaldemokratische Abg. Kornecki vor wenigen Tagen in der Haushaltskommission des Sejm gesprochen. (Unsere Leser finden den Wortlaut seiner vergleichenden Betrachtung an anderer Stelle dieser Zeitung.) Was es aber mit dem polnischen Anlehnungsbedürfnis des früheren Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Exzellenz **von Batocki-Bledau** für eine Bewandtnis hat, darüber gibt jetzt Herr von Batocki in der „Ostpreußischen Zeitung" folgende unzweideutige Auskunft:

„Verschiedene Zeitungen geben die von einer Danziger Agentur verbreitete Nachricht wieder, daß ich mit andern „ostpreußischen Wirtschaftsführern" den polnischen Hafen Gdingen besichtigt und bei dem polnischen Minister Straßburger gefrühstückt hätte. **Ich bitte zu vermerken, daß ich seit dem Kriege weder in Gdingen noch in einem anderen Orte Polens gewesen bin und weder mit Herrn Straßburger noch mit einem anderen polnischen Politiker mündlich oder schriftlich direkt oder indirekt verhandelt habe.**

Von welchen Seiten und zu welchem Zwecke solche unwahren Nachrichten verbreitet werden, ist mir aus früheren Erlebnissen klar. Nach dem Zusammenbruch vor zehn Jahren drangen polnische Truppen mit Hilfe der deutschen roten Soldatenräte unter Bruch des Waffenstillstandes kampflos in deutsches Gebiet vor. Erst an der Netzelinie und an der schlesischen Grenze wurden sie durch eine kleine Schar deutscher Freiwilliger aufgehalten. Diese Schar wuchs, und ihre Führer faßten den Plan, zu geeigneter Stunde die Polen wieder aus dem widerrechtlich besetzten deutschen Gebiet hinauszuwerfen, um die von den roten Soldatenräten preisgegebene deutsche Waffenehre wiederherzustellen und der deutschen Regierung die Möglichkeit zu einer aktiven Politik zu eröffnen. Der Vormarsch sollte in dem Augenblick erfolgen, wo die Nationalversammlung von Weimar die feindlichen Friedensbedingungen ablehnen würde. Daß dies geschehen werde, sah man damals fast allgemein auf Grund der Reden der Herren Scheidemann, Hirsch, Braun und Genossen als sicher an. **Nur ein kleiner Kreis von Männern, zu denen ich gehörte, war in dieser Hinsicht weniger vertrauensselig und versuchte, die Vorbedingungen zu schaffen, welche für den Fall der Annahme der Friedensbedingungen das militärische Vorgehen ohne formelle Verantwortlichkeit der deutschen Regierung zuließen, etwa so, wie es bald darauf in Wilna, Fiume usw. mit bestem Erfolg geschehen ist.** Die Polen erhielten von diesen Bestrebungen Kenntnis und ließen sofort durch ihr Agentennetz verbreiten, es handele sich bei uns um „separatistische", womöglich gar staatsfeindliche Bestrebungen. Manche besonders intelligente Leute glauben das vielleicht heute noch. Damals war die Folge die, daß „korrekte" Kreise, welche die Vorsicht als den besseren Teil der Tapferkeit betrachteten, sich von uns zurückzogen und daß unsere Bemühungen scheiterten. So mußte, als Weimar den Frieden angenommen hatte, unter dem Druck der deutschen Regierung die Führung unserer freiwilligen Truppen den Vormarschplan, der militärisch sicher Erfolg gehabt hätte (Herr von Batocki erinnert dabei an die Bolschewisten-Invasion. D. R.). aufgeben und befehlsgemäß das deutsche Gebiet kampflos den Polen überlassen.

„Es scheint mir nicht müßig, an diese Dinge zu einem Zeitpunkt zu erinnern, wo Polen wieder im Begriff ist, neue wichtige Positionen zu erobern: das Deutschtum in Danzig durch wirtschaftlichen Druck vom Hafen Gdingen her in die Knie zu zwingen, einen Handelsvertrag zu erreichen, der die Wirtschaft der Ostmark **preisgibt**, eine preußische Schulordnung durchzusetzen, die unsere Schule den polnischen Agitatoren öffnet. In solchen Zeiten ist es für Polen zweckmäßig, die Nervosität auf deutscher Seite zu steigern und das Wasser zu trüben, um im Trüben einen politischen Fischzug machen zu können. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, unseren Nachbarn diese Arbeit etwas zu erschweren."

Die Sanojca-Gefahr im Baby-Klub.

Wer hätte es gedacht, daß Sanojca, der Prediger der radikalsten und einfachsten Lösung der Agrarreform, für die er keine der von ihm durchwanderten Bauernparteien zu gewinnen vermochte, gerade den Babyklub als geeignetste politische Organisation ausersehen hat, um durch sie seiner die sozialistischen Postulate übertrumpfenden Idee zum Siege zu verhelfen! Wie hoch muß dieser Volksmann den Reiz seiner Persönlichkeit veranschlagen, wenn er es für möglich hält, durch rein persönlichen Einfluß auf seine Klubkollegen, die nebenbei auch Latifundienbesitzer sind, wie Radziwill, Lubomirski, Sapieha, Tarnowski, Stadnicki, Jaruzelski — die Schwierigkeiten hinwegräumen zu können, die einer Enteignung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung noch entgegenstehen!

Nun, wie groß die Wirkung von Sanojcas Freimut in der Budgetkommission gewesen sein mag, im Baby-Klub war die Wirkung noch größer. Der in begreifliche Erregung versetzte Klub trat zu einer Sitzung zusammen und beriet über die beste Art, sich aus der Affäre zu ziehen. Glücklicherweise war Sanojca in dringenden Geschäften nach Hause gereist. Der Klub erließ daher in seiner Abwesenheit eine Communiqué, in welchem er die Kommentare zur Rede Sanojcas als irrig bezeichnet und behauptet, **daß Sanojca „lediglich die Geschichte seines Verhältnisses zur Agrarreform dargestellt habe, ohne seinen gegenwärtigen Standpunkt zu bezeichnen"**, und daß der Abg. Sanojca durchaus nicht erklärt habe, daß er jetzt Anhänger der Agrarreform ohne Entschädigung sei".

Das will der Klub die Leute glauben machen. In Wirklichkeit geht aus dem Wortlaute der Rede Sanojcas (die wir gestern im Auszug wiedergaben) hervor, daß Sanojca seiner Idee keineswegs abtrünnig geworden ist und mit Genugtuung darauf hinweist, daß sie unter der Bauernschaft immer mehr Anhänger gewinnt. Aus dem Saulus ist also auch in der glänzenden Babygesellschaft kein Paulus geworden. Daß dieser Saulus nicht gefährlich ist, wissen die hohen Herrschaften des Klubs recht wohl. Sie befürchten nicht das Geringste von seiner Seite. Aber sie mögen es auch nicht, daß er zuviel Heiterkeitserfolge ernte. Das geniert sie mit Recht.

*

Glückliches Ostpreußen!

Bei dem Bericht über das Sanojca-Referat in der Donnerstag-Sitzung der Haushaltskommission (Nr. 284 der „Deutschen Rundsch." vom 11. d. M.) hatten wir auch von einer in dieser Agrarreform-Debatte laut gewordenen Forderung des nationaldemokratischen **Abg. Kornecki** Kenntnis genommen: die Regierung möchte **in der an Ostpreußen stoßenden Grenzzone** alles tun, um den Deutschen durch den Kontrast, der auf beiden Seiten hinsichtlich des landwirtschaftlichen Niveaus besteht, nicht die Möglichkeit zu einer antipolnischen Propaganda zu geben. Diese nationaldemokratische Forderung wurde mit folgendem, politisch äußerst bemerkenswerten Satz begründet:

„Wenn man die Grenzzone, die an Preußen stößt, bereist, sieht man, wie auf der anderen Seite alles schön bebaut, während auf unserer Seite das Elend sichtbar ist. In Preußen wurde alles getan, um den Masuren zum gut situierten Bürger zu machen."

Neuigkeiten aus Schneidemühl,

die der Aufklärung dringend bedürfen.

Reichsdeutsche Blätter berichten nach der Telunion aus Schneidemühl unter dem 6. Dezember was folgt:

„Wie aus Erklärungen des Stadtverordnetenvorstehers in der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag hervorging, sind deutsche Reichsangehörige, die auf dem Schneidemühler polnischen Konsulat zu tun haben, dort seitens der Beamten des Vizekonsulats, den Vizekonsul von Szwarcenberg eingeschlossen, in letzter Zeit Beleidigungen und Schikanierungen ausgesetzt.

Aus den Ausführungen des Stadtverordnetenvorstehers in der letzten Stadtverordnetensitzung geht u. a. folgendes hervor: Am 6. September verlangte eine Lehrerin der evangelischen Gemeindeschule auf dem polnischen Vizekonsulat ein Visum für die Einreise nach Polen. Nachdem sie das vorgeschriebene Formular ausgefüllt hatte, wurde ihr von dem zuständigen Konsulatsbeamten erklärt, daß sie das Visum nicht erhalten könne, weil der Konrektor ihrer Schule, Esch, das polnische Vizekonsulat provoziert hätte. Kein Lehrer und keine Lehrerin aus Schneidemühl würde ein polnisches Visum erhalten, solange nicht eine Entschuldigung beim Konsulat erfolgt sei. Die angebliche Provokation hat darin bestanden, daß eine Knabenklasse der Gemeindeschule unter dem Gesang des Liedes „Denkt daran" an dem neu erbauten polnischen Konsulatsgebäude vorbeigezogen ist. Obwohl der Konrektor dienstlich erklärt hat, daß er überhaupt nicht daran gedacht hätte, daß sich in dem erst vor kurzem fertig gestellten Haus das polnische Vizekonsulat befinde, brachte der „Kurjer Poznański" am 6. September eine Zuschrift aus Schneidemühl, in der aus diesem Fall die Schlußfolgerung gezogen wurde, daß „die von der Schule verbreitete Revanche-Propaganda" unter den Augen der Regierungsstellen geführt werde und die vorgesetzten Behörden es nicht für nötig gehalten hätten, Herrn Esch über sein taktloses Verhalten gegenüber einem fremden Vertreter zu belehren. Die „Revanche-Propaganda" der Knabenklasse hatte weiter zur Folge, daß auch der Sohn des Konrektors Esch, der die Gräber seiner Großeltern und seiner Schwester in Polen besuchen wollte, ein Visum nicht erhielt.

In einem weiteren Falle wurde die Gewährung des polnischen Visums an Frau Studienrat Wewiorka aus Deutsch-Krone verweigert, weil ihr Mann vor kurzer Zeit ein Konzert dirigiert hatte, in welchem ausschließlich Grenzmarklieder gesungen worden sind. Auch ist dem Studienrat die Herausgabe eines Grenzmarkliederbuches übel vermerkt worden. Weiter ist bekannt geworden, daß sogar einmal der Vizekonsul selbst aus einem nichtigen Grunde einer Frau, die zur Beerdigung ihrer Mutter fahren wollte, den Paß abgenommen und das Visum eigenhändig durchstrichen hat.

Auch vor Beleidigungen scheuen die polnischen Konsulatsbeamten nicht zurück. Ein Bürger Schneidemühls, der die polnische Sprache beherrscht, hat zu Protokoll gegeben, daß ein polnischer Konsulatssekretär zu einem anderen Beamten des Konsulats, der sich mit einer Frau über irgendeine Sache nicht verständigen konnte, sagte: „Dreh ihr doch das Genick um!" In einem anderen Falle gebrauchte derselbe Konsulatssekretär, als er um schnellere Abfertigung einer Reihe von Päffen für Begräbnisteilnehmer gebeten wurde, die Worte: „Möge der liebe Gott alle Deutschen erwürgen!" Der Stadtverordnetenvorsteher erklärte am Schluß seiner Ausführungen, daß er zu diesen Feststellungen hinzufügen müsse, daß jedem Deutschen die Röte der Scham und der Empörung in das Gesicht steigen müsse, wenn er als Deutscher auf deutschem Boden sich eine derartige Behandlung gefallen lassen müsse.

Die Mitteilung des Stadtverordnetenvorstehers habe in Schneidemühl begreifliche Erregung hervorgerufen. Die Vorgänge dürften noch ein diplomatisches Nachspiel haben, da das von der Stadt Schneidemühl gesammelte Material dem Berliner Auswärtigen Amt übergeben werden wird."

So die Mitteilung reichsdeutscher Blätter. **Im gegenseitigen deutsch-polnischen Interesse wäre es wünschenswert, daß von amtlicher polnischer Seite zu der Angelegenheit Stellung genommen würde.**

Trauerfeier für Brockdorff-Rantzau.

Stresemanns nachträgliche Anerkennung. Der letzte Brief an Tschitscherin.

Die Deutsche Gesellschaft zum Studium Osteuropas veranstaltete in den Räumen des Vereins deutscher Ingeniure eine Gedenkfeier für den verstorbenen deutschen Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau. Nach einleitenden Worten des Präsidenten der Gesellschaft, Staatsministers A. D. Schmitt-Ott, der vornehmlich Graf Brockdorff-Rantzaus Wirken für die Aufrechterhaltung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland schilderte, ergriff

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

das Wort. „Es ist mir", führte der Minister aus, „Pflicht, Ehre und Bedürfnis, dem dahingegangenen Botschafter des Deutschen Reiches in Moskau, Ulrich von Brockdorff-Rantzau, auch an dieser Stelle zu danken. Brockdorff-Rantzau war ein Wanderer zwischen dem alten und dem neuen Deutschland. Nur Kurzsichtige haben nicht verstanden, daß er Außenminister der deutschen Republik wurde, und nur Engstirnige haben ihm verübelt, daß er Botschafter gerade in Sowjetrußland wurde. Brockdorff-Rantzau war kein Demokrat, wenn Demokrat sein heißt, sich mit jedem zu befreunden. Wenn es aber heißt, das Verdienst jedes, ohne Ansehen der Person anzuerkennen, dann war Brockdorff-Rantzau der beste, überzeugungstreue Demokrat. Von sich selbst habe Brockdorff-Rantzau erklärt, er sei der eingebildetste Mensch, den es in Deutschland gibt. Wer etwas von Psychologie versteht, der wird gerade aus dieser Äußerung erkennen, wie wenig eingebildet und wie unverschlossen jedem einzelnen gegenüber Brockdorff-Rantzau tatsächlich gewesen ist.

„In Versailles hat Brockdorff-Rantzau wohl

die bitterste Stunde seines Lebens

durchgemacht. Man hat an seinem Verhalten in dieser Stunde Kritik geübt. Ich lehne diese Kritik ab. Gegenüber dem Ausmaß von Siegerhochmut und Unverschämtheit, die aus den Worten von Clemenceau sprachen, war die Geste des Führers der deutschen Delegation ein stummer, aber berechtigter Protest. Danken wird man ihm in der Geschichte Deutschlands für das Wort, das er in dieser Stunde gefunden hat, daß das Wort von der Alleinschuld Deutschlands in seinem Munde eine Lüge wäre. Ob die Szene richtig ist, die Nowak in seinem Buche geschildert hat, wie er ihn nach der Entgegennahme dieses Friedensdiktats mit einem verächtlichem Zug um die Mundwinkel hinausgehen sieht, wie er sich langsam den Mantel umlegen läßt und wie er ohne jede Hast die Zigarette anzündet, wie er es gewohnt war, weiß ich nicht. Aber seinem Charakter würde es entsprechen. Ich will hiermit kein Werturteil abgeben über die Politik der Ablehnung, von der er sich damals in Versailles mehr versprach, als von der Unterwerfung unter das Diktat. Das Ja, von Weimar, war ebenso verantwortungsvoll wie dieses Nein. Niemand kann den Beweis erbringen, was damals möglich war und was unmöglich gewesen wäre.

Mit einem grimmigen Humor, der an Shakespeare erinnert, hat Brockdorff-Rantzau kurz vor seinem Tode noch ausgesprochen, wie die Gegner seines Wirkens sich seines Todes freuen würden. Dem ihn tröstenden Bruder, der ihm sagte, daß er in seinem Leben doch durch seine Wirksamkeit in Moskau viel erreicht habe, hat er die charakteristischen Worte erwidert: „Ich bin schon seit Versailles gestorben."

Über Brockdorff-Rantzau als deutschen Botschafter in Moskau äußerte Stresemann: „Er war der gegebene Doyen eines **diplomatischen Korps. Er war der erste**

Vertreter einer Courtoisie, die zu verdrängen, der neuen Sachlichkeit nur mit Werten, nicht mit Phrasen gelingen wird. Er verfolgte eine Politik der Zusammenarbeit, und da er seine Aufgaben in Moskau als eine geschichtliche Mission betrachtete, verfolgte er eine Politik des Herzens. Nun, da er tot ist, bleibt seinen Freunden nichts übrig, als in Gedenken an ihn seine Politik fortzusetzen. Das werde geschehen."

Nach Dr. Stresemann ergriff der russische Botschafter in Berlin, **Krestinski**, das Wort zu einer kurzen, ergreifenden Rede. „Warum", fragte Krestinski in halbstockendem Deutsch, „haben unsere Arbeiter und Bauern diesen Aristokraten so geliebt? Die Antwort lautet: Weil er ehrlich war. Er hat die Verhältnisse in Rußland erfaßt, obwohl er mit seinem Blut und mit seiner Tradition nicht verpflichtet war, sie zu erfassen. Seine Einstellung zur Sowjetunion und seine Ehrlichkeit werden gekennzeichnet durch **einen Brief, den der Zwillingsbruder Brockdorff-Rantzaus an die Volkskommissare Tschitscherin und Litwinow im Auftrage des sterbenden Botschafters schreiben mußte."** Krestinski verlas den Brief, in dem der todkranke Graf folgendes mitteilt: Er wisse, daß mit seinem Ableben jeden Tag oder jede Stunde zu rechnen sei. Angesichts des Todes brauche er nicht zu betonen, daß er die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rußland als seine Lebensaufgabe betrachtet habe. Er wünsche den beiden Kommissaren, daß sie die von Deutschland und Rußland angestrebte Friedenspolitik zu Ende führen können. Er danke ihnen beiden.

Zum Schluß teilte Krestinski mit, daß Tschitscherin ihn beauftragt habe, dem Zwillingsbruder Graf Rantzaus und dem deutschen Volke heute an dieser Stelle noch einmal sein und Rußlands Beileid zu übermitteln.

Es sprachen noch Reichstagsabgeordneter Professor Hoetzsch und Geheimrat Kastl vom Reichsverband der deutschen Industrie, letzterer über Brockdorff-Rantzaus Verdienste um das Zustandekommen gesunder Wirtschaftsverbindungen zwischen Deutschland und Rußland. Kammermusik des Deman-Quartetts umrahmte die Feier.

Die Elite der Gesellschaft.

Die Warschauer Tagung der Legionäre.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 10. Dezember.

Am gestrigen Sonntag begann in der polnischen Hauptstadt die 7. Tagung der Delegierten des Verbandes der polnischen Legionäre. Der Tagung ging die feierliche Weihe der Fahne voraus, welche die Föderation der Unabhängigkeitsverbände der Frauen (eine Organisation, die aus den zur Kriegszeit bestehenden Frauenligen zur Förderung der Idee der staatlichen Unabhängigkeit Polens hervorgegangen ist) der Warschauer Abteilung des Verbandes der Legionäre gespendet hatte. Nach einem in der Garnisonkirche abgehaltenen Gottesdienste zogen die Delegierten nach dem Schlosse. Im Schloßhofe erfolgte mit großem Pomp in Anwesenheit des Präsidenten der Republik, seiner Gemahlin, ferner der Frau Marschall Pilsudska, der Frau Minister Moraczewska, des Ministers Switalski, des Generals Rydz-Smigly und anderer aus den Legionen hervorgegangener militärischer Würdenträger die Weihe der Warschauer Abteilungsfahne. Nach der religiösen Zeremonie wurden Reden gehalten. Frau Minister Moraczewska schilderte in einer längeren Ansprache den Anteil der Frauen an den Kämpfen der Pilsudski-Legionen und an der Unabhängigkeitsaktion. Hierauf folgte das Einschlagen der Nägel in die Fahnenstange durch die Taufpaten der Fahne, als welche der Präsident der Republik, seine Gemahlin, die Gemahlin des Marschalls Pilsudski, sowie Minister Switalski und Abg. Oberst Slawek fungierten. Der Präsident überreichte die Fahne dem Präses der Warschauer Abteilung der Legionäre, der sie kniend in Empfang nahm und einen Kuß auf sie drückte. Die Feier schloß der Präses des Hauptausschusses des Verbandes der Legionäre, Dr. Piestrzyński mit einer Rede, die in einen Hochruf auf den Präsidenten Mościcki ausklang. Zuletzt erschollen langandauernde Hochrufe zu Ehren des Marschalls Pilsudski, während die Militärkapellen die Nationalhymne spielten.

Nach der Fahnenweihe begaben sich die Teilnehmer der Festlichkeit in feierlichem Zuge, an dessen Spitze die Gattin des Staatspräsidenten, die Gattin des Marschalls Pilsudski und Frau Minister Moraczewska schritten, nach dem Grabe des Unbekannten Soldaten, wo Kränze niedergelegt wurden. Von hier aus zog eine Delegation nach dem Belvedere, wo sie im Namen des Verbandes dem Marschall Pilsudski eine Huldigung darbrachte.

Die Beratungen.

Am Nachmittage begannen im Saale des Vereins der Beamten der PKO (der staatlichen Sparkasse) die Beratungen der 7. Delegiertentagung. Die Eröffnungsrede hielt Oberst Dr. Piestrzyński. Er stellte fest, daß sich die Stimmung im Lande im letzten Berichterstattungsjahre für die Legionäre günstig gestaltet habe, wodurch diese die Möglichkeit erlangten, am öffentlichen Leben regen Anteil zu nehmen und sogar die Initiative bei sozialen und politischen Aktionen zu ergreifen. Der Verband der Legionäre beteiligte sich u. a. an der Bildung der Föderation der Vaterlandsverteidiger, einer Organisation, welche 22 der angesehensten Verbände ehemaliger Kriegsteilnehmer umfaßt. Enge Bande der Zusammenarbeit verknüpfen die Legionäre mit ihrem „jüngeren Bruder", dem „Strzelec", der 300 000 seiner Mitglieder militärisch erzieht. Weiter hob Dr. Piestrzyński das Entgegenkommen der Behörden hervor, deren Wohlwollen die Entwicklungsmöglichkeiten des Verbandes bedeutend steigert. Der Präses des Verbandes der Legionäre schloß seine Rede mit Hochrufen auf den Präsidenten Mościcki und Marschall Pilsudski. Die Versammelten erhoben sich von ihren Sitzen und stimmten in die Hochrufe mit stürmischen Ovationen ein.

Nach den Rechenschaftsberichten und der Wahl der einzelnen Kommissionen der Tagung hielt der Abgeordnete und Vorsitzende des Regierungsklubs, Oberst **Slawek,** ein längeres politisches Referat. Abg. Slawek, der von den Versammelten enthusiastisch begrüßt wurde, behandelte in seinem Referat sein Lieblingsthema: Die Idee einer nationalen und sozialen „Elite", die, wenn auch gering an Zahl, berufen und imstande sei, eine ganze Nation umzumodeln und deren Geschicke wesentlich zu beeinflussen. Den Kern dieser Elite bilden seiner Überzeugung nach die Legionäre. Aus der Idee der Legionen (gemeint ist vornehmlich die 1. Brigade) sei der „Unparteiliche Block" (d. h. der parlamentarische Regierungsklub) hervorgegangen. Slawek sprach eingehend über die Rolle des B. B. auf dem parlamentarischen Boden. Die parlamentarischen Verhältnisse könnten nicht anders als durch Stärkung der Macht des Staatspräsidenten saniert werden. Das ist eben, wogegen sich der Sejm in seiner Mehrheit wehrt. Die Abgeordnetenprivilegien werden beinahe von allen Parteien verteidigt. „Es hat sich — so sagte der Präses des Baby-Klubs — **ein weithin sichtbarer Block** gebildet, **von den Sozialisten bis zur Chadecja hin,** von den **Endeken bis zu den Kommunisten."** (Ein Block gegen die Verwirklichung der recht zahlreichen **und** widerspruchsvollen Baby-Ziele.) **„Doch" — sagte er** weiter — „gibt es in jeder Partei Einzelpersonen, welche die Notwendigkeit der Änderung der Verfassung anerkennen, und diese Einzelpersonen werden dem Rufe der öffentlichen Meinung folgen, die durchweg diese Änderung wünscht. (Der Baby-Klub ist über die Art der Verfassungsänderung noch lange nicht einig; dagegen ist es bereits die öffentliche Meinung der Gesellschaft? — Eine merkwürdige Erscheinung! D. R.) Man müsse aber daran arbeiten, daß die Aktion der feindlichen Faktoren unschädlich gemacht werde.

Kleine Gruppen waren es, die im Jahre 1906 die Massen zur Revolution gedrängt hatten; die Arbeit dieser Wenigen, nicht der Vielen, führte das bewaffnete Hervortreten unter der Führung des Kommandanten Pilsudski herbei, führte zum Freiheitskampfe, der (nur dank der deutschen Waffen und Opfer! D. R.) mit der Wiedererrichtung der Republik endigte. **Auch jetzt ist es Aufgabe der kleinen Gruppen und Einzelpersonen, die Staatsbürger zu erziehen ... „Wir müssen die Gesellschaft mit unserem Geiste anstecken!" Die Legionäre müssen die ganze Nation beeinflussen!"**

Die Ausführungen Slaweks wurden mit brausendem Beifall gelohnt. Die Hochrufe wollten lange nicht verstummen; Oberst Slawek stand auf der Tribüne, von Enthusiasmus umwogt, und hatte Mühe, sich der Umklammerung durch die Scharen seiner Verehrer zu entziehen. Man sah es ihnen an, wie gut sie ihren gewesenen Präses verstanden haben und wie es ihnen wohltat, die Elite der Gesellschaft zu sein.

Keine Angst vor Hindernissen ruft Marschall Pilsudski.

Warschau, 11. Dezember. Aus Anlaß der Tagung der Delegierten des Verbandes der Legionäre in Warschau stellte **Marschall Pilsudski** dem **"Glos Prawdy"** einige Bemerkungen zur Verfügung, die ein grundsätzliches Problem des polnischen Lebens charakterisieren. Wir lesen da u. a. folgende Gedankengänge:

„Ich bekenne mich vollkommen zu dem Grundsatz, den der größte Mann der Welt, Napoleon, ausgesprochen hat: Die Kunst, Hindernisse zu bewältigen, besteht darin, daß man dies oder jenes nicht als Hindernis ansieht. Leider gibt es bei uns oft allzu viele begriffliche und sinnliche Grundsätze. Man tritt häufig an die Bewältigung von Schwierigkeiten mit Verzweiflung oder mit Begeisterung heran, oder man schert sich nicht um sie. Indessen müßten vor allem diese psychischen Hindernisse beseitigt werden; dann müßte man das tun, was am zweckmäßigsten ist. Einige Hindernisse werden umgangen, die anderen werden direkt durchbrochen. Manchmal muß man Brücken über Flüsse bauen, manchmal über diese hinüberfliegen. Sehr verbreitet ist bei uns die begriffliche Herausbildung von Hindernissen und die Herrschaft des Wortes über der Wirklichkeit. Auf jedem Schritt sieht man, daß die Leute Götzenbilder, Argumente und verschiedene Gebilde schaffen, die ein eigenes Leben lebend, für sie später zu Gebilden werden, die ein undurchdringliches Hindernis darstellen.

Bei uns besteht ein historischer Mangel an aufrichtiger realer Arbeit.

Auf einem schmalen Arbeitsfelde erreichen wir nette, sehr nette Ergebnisse. Sofern jedoch die polnische Volksgemeinschaft diese Grenzen überschreitet, so zieht sie sich schon mit Entsetzen vor jedem Hindernis zurück. Stets wird das Argument in den Vordergrund gerückt, **daß die Polen nicht zu bauen vermögen.** Im organischen Leben hat man viele Fähigkeiten gezeigt, doch alles, was den weiteren Aufbau dieses Lebens bedeutet, wird als unmöglich angesehen. Dank unserem unglücklichen Schicksal hatten sich bei uns in Polen nach dieser Richtung hin ungewöhnlich psychische Hindernisse herausgebildet. Nun sind wir wieder zusammen, stark durch das Zusammengehörigkeitsgefühl, kräftig durch die gemeinsame Arbeit, die im freundschaftlichen, herzlichen Kreise geleistet wird. Wir haben keine Ursache, uns über das Schicksal und den Ruhm der Teilgebiete zu sorgen. Wir wissen, daß wir in unserer Volksgemeinschaft und in unserem eingespielten Ensemble die größten Lasten ertragen werden.

Pilsudski über das Belvedere-Attentat.

Warschau, 10. Dezember. Der an dem Gendarmen Kuryzma im Lazienka-Park verübte Mord, nimmt nicht allein das Interesse der Untersuchungsbehörden, sondern auch das der Gesellschaft in Anspruch. Über den Mord befragt, erklärte Marschall Pilsudski:

„In dieser Unglücksnacht schlief ich so fest, daß ich keine Schüsse hörte. Geweckt wurde ich einen Augenblick durch das Geräusch und den Widerhall der Schritte der im Garten umherlaufenden Gendarmen. Diesen Geräuschen legte ich jedoch keine besondere Bedeutung bei, und deshalb schlief ich binnen kurzem wieder ein. Kuryzma habe ich gekannt, er war ein guter Junge mit blauen slawischen Augen. Des öfteren habe ich mich mit ihm unterhalten, als er Wache stand. Der Junge tut mir leid. Ich weiß, daß er an der Front war, und sich dort ausgezeichnet hat."

Wie dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" gemeldet wird, können weder die Topographie des Ortes noch die anderen Umstände ausdrücklich die Möglichkeit eines eventuellen Attentats auf Marschall Pilsudski nachweisen. Wäre sogar der Verbrecher bis zum Wachtposten vorgedrungen und hätte ihn erdolcht bzw. erschossen, so wären doch noch nicht alle Hindernisse beseitigt. Das Eindringen in das Innere war durch die Art des Palastschutzes selbst unmöglich gemacht worden.

Das Budget des Staatspräsidenten.

Warschau, 10. Dezember. In der Freitag-Sitzung beschäftigte sich die Haushaltskommission des Sejm mit dem Budget des Präsidenten der Republik. Nach dem Referat des Abg. Bitner (Christliche Demokratie) sind die Einnahmen mit 275 160 Złoty, die Ausgaben mit 3 802 600 Złoty veranschlagt. Die Einnahmen sind um 55 000, die Ausgaben um 477 000 Złoty höher geworden. Das Gehalt des Staatspräsidenten ist auch in diesem Etatsjahre mit 240 000 Złoty angesetzt. Infolge der Erhöhung der Besoldungen sind die Ausgaben der Zivilkanzlei um 58 000 Złoty gestiegen. Die Position für Repräsentationseinrichtungen ist um 50 000 Złoty geringer geworden und wird auch in Zukunft geringer werden, da im vergangenen Jahre bedeutende Einkäufe getätigt wurden. Für das Militärkabinett sind 1 326 000 Złoty veranschlagt. Die sogenannten anderen Ausgaben sind um 20 000 Złoty geringer geworden; denn König Amanullah wird in diesem Jahre Polen nicht besuchen. Der Dispositionsfonds des Präsidenten beträgt nur 60 000 Złoty.

In der Abstimmung wurde das Budget des Präsidenten der Republik ohne Veränderungen angenommen.

Alte Liebe rostet nicht.

Polen und Frankreich gehen zusammen.

Auf einem Bankett, das die französisch-polnische Studiengesellschaft anläßlich der Zehnjahrfeier des polnischen Staates vor einigen Tagen in Paris veranstaltete, führte der polnische Gesandte von Chłapowski aus, das Sicherheitsproblem werde nicht gelöst werden können, bevor die Sicherheit allen — sowohl in Westeuropa als in Osteuropa — garantiert sein wird. Daher sei für Polen besonders der Schutz der internationalen Rechte und Verträge von Gewicht. Eines der Hauptelemente der Sicherheit Polens sei die engste Freundschaft mit Frankreich.

Der Vorsitzende der französisch-polnischen Studiengesellschaft, ehem. Abgeordneter Barthelemy, betonte in der Antwortrede, er könne vollkommen verstehen, wie schmerzlich für Deutschland die Fortsetzung der Rheinlandokkupation sei. **Die Räumung dürfe jedoch nicht unter Verhältnissen, die dem europäischen Frieden gefährlich werden könnten, beschleunigt werden. Frankreich müsse die These anerkennen, daß das Rheinlandproblem Polen in gleicher Weise angeht wie Frankreich.** Die Deutschen weigerten sich jedoch nach wie vor, die Ostgrenzen zu garantieren.

Wenn man diese Trinksprüche liest, ist man unwillkürlich versucht zu glauben, daß nicht Deutschland, sondern Polen und Frankreich abgerüstet haben. So merkwürdig ist es manchmal um Trinksprüche bestellt!

Die Maske.

Kowno, 10. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Vor seiner Abreise nach Lugano hielt Waldemaras im Offizierskasino eine politische Rede, in der er u. a. sagte:

„Ich werde Ihnen heute einige Worte über den polnisch-litauischen Konflikt sagen und die Maske vom polnischen Gesicht herunterreißen. In diesen Tagen zeigte man dem Marschall Pilsudski die Maske Polens. Auf die Frage, wie sie ihm gefalle, erwiderte der Marschall: Weshalb liegen die Ostgrenzen Polens so nahe an Warschau. Wenn Sie, Herr Marschall, erwiderte man, es sich wünschen, so können diese Grenzen im Laufe von 24 Stunden weitergerückt werden. Dies ist, so sagte Waldemaras, ein Beweis dafür, daß Pilsudski bereit ist, Litauen zu überfallen und es wegzunehmen. Die ganze polnische Politik verfolgt das Ziel, Litauen zu zwingen, daß es ein für allemal des Rechts auf Wilna entsage. Der phantastische polnische Plan finde leider Unterstützung in Westeuropa, wo sogar angesehene Politiker der Meinung seien, daß Litauen tatsächlich kein Anrecht auf Wilna habe. Dieser Meinung seien auch einige französische Politiker.

„Meine Herren Offiziere, fürchtet euch nicht vor den polnischen Unterstellungen, wissen es doch alle, daß man uns zeigt, unser Recht auf Wilna aufzugeben. Der Völkerbund wird bemüht sein, uns eine neue Kommission von Sachverständigen zur Prüfung des polnisch-litauischen Konflikts auf den Hals zu schicken. **Wir fürchten diese Kommission nicht; wir glauben ihr von vornherein nicht.** Sie wird die Interessen Polens vertreten. Übrigens erfordert die Entsendung einer solchen Kommission Einmütigkeit; Litauen aber wird entschieden protestieren. Sollte der Völkerbund trotzdem eine solche Sachverständigenkommission entsenden, so wird dies der Form nicht entsprechen."

Waldemaras schloß seine Ansprache mit dem Ruf: „Lieber sterben, als eine solche Knechtschaft annehmen. Ich beschwöre Sie alle, haltet aus und kämpft bis zum letzten Blutstropfen!"

Das uneinige Paneuropa.

Reichstagspräsident Loebe macht die Diktatur des Grafen Coudenhove-Kalergi nicht mehr mit.

In einer stark besuchten Mitgliederversammlung der paneuropäischen Union, die am 6. Dezember in Berlin stattfand, fand eine Aussprache über die Zwistigkeiten statt, die zum Rücktritt des Reichstagspräsidenten Loebe vom Vorsitz der deutschen Gruppe dieser Vereinigung geführt haben, nachdem schon vorher mehrere andere prominente Persönlichkeiten aus der deutschen Gruppe der Union ausgetreten waren. In der Aussprache erklärte Graf Coudenhove-Kalergi, daß er die gegen ihn wegen diktatorischer Beeinflussung gerichteten Angriffe zum Teil anerkennen müsse. Er habe wiederholt ein Geständnis zur Demokratie abgelegt, ebenso aber zu dem Gedanken der Führerpersönlichkeit, der Autorität und der Disziplin. An Stelle des ausscheidenden Reichstagspräsidenten Loebe habe Reichsjustizminister Koch-Weser den Vorsitz der paneuropäischen Union in Deutschland übernommen. Außerdem seien eine Reihe von Persönlichkeiten, so Kultusminister Becker, Reichsverkehrsminister von Guérard und andere in die paneuropäische Union neu eingetreten.

Gegenüber dieser Darstellung verlautet, daß Reichsminister Koch-Weser, angeblich mit Rücksicht auf seine Arbeitsüberlastung, es abgelehnt hat, den Vorsitz in der deutschen Gruppe der paneuropäischen Union an Stelle des ausscheidenden Reichstagspräsidenten Loebe zu übernehmen.

Amanullah greift durch!

London, 10. Dezember. Wie aus Teheran gemeldet wird, hat König Amanullah den Volkskrieg gegen die Aufständischen ausgerufen. Ein Regierungsflugzeug hat Sonnabend ein Ultimatum an die aufständischen Truppen abgeworfen, in dem die sofortige Einstellung des Kampfes gegen die Regierung verlangt wird.

Nach den neuesten Meldungen aus Afghanistan bombardierten Flugzeuge der königstreuen Truppen die Stellungen der aufständischen Bergstämme. Mehr als 1000 Rebellen sollen getötet worden sein.

Die Aufständischen versuchten die Stadtmauern Dschelalabads zu unterminieren, wurden aber von dem Befehlshaber Mirzaman Khan zurückgeworfen. Im Verlaufe des Gefechts wurde der Sohn Mirzamans von den Aufständischen gefangengenommen und später erschossen.

•

Entscheidender Sieg Amanullahs?

Wie aus Teheran gemeldet wird, ist es König Amanullah gelungen, durch einen entschlossenen Angriff, bei dem auch Flieger verwendet wurden, die aufständischen Bergstämme entscheidend zu schlagen und ihnen große Verluste zuzufügen. Nach dieser Niederlage haben es die Bergvölker aufgegeben, noch weiter gegen Amanullah zu kämpfen.

Die Operationen zur vollständigen Niederwerfung der Stämme dürften, wie halbamtlich verlautet, noch etwa drei Tage in Anspruch nehmen. Der König beabsichtigt, dann nach Kabul zurückzukehren, um die Staatsgeschäfte wieder zu übernehmen.

Pommerellen.

11. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Bei der Wahl zum Kassenrat der Krankenkasse des Landkreises Graudenz,** die am Sonnabend stattfand, wurden bei 7131 Wahlberechtigten (zu denen allerdings etwa 2000, inzwischen meist verzogene Saisonarbeiter gehören) 1957 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die Liste Nr. 2 (Polnische Berufsvereinigung) 1021 und auf die Liste Nr. 3 (Polnische Sozialdemokratische Partei) 936 Stimmen. Beide Parteien (die Sozialisten waren bisher im Kassenrat noch gar nicht vertreten) erhalten je 10 Mandate. *

* **Eine antisemitische Versammlung** fand am Sonntag im „Goldenen Löwen" statt. Sie wurde vom Vorsitzenden des Vereins „Rozwój" geleitet. Kaufmann Mazur hielt ein einleitendes kurzes Referat, sodann sprach Redakteur Morzyński vom „Słowo Pomorskie" und darauf Herr Sobociński-Warschau. Alle bemühten sich, die angebliche Schädlichkeit des jüdischen Elements darzutun, und forderten zum geschlossenen Auftreten dagegen (u. a. durch Beitritt zum Verein „Rozwój") auf. Ein Versammlungsteilnehmer namens Grabowski empfahl, in Zukunft nichts mehr von Juden zu kaufen. — So will man also auch bei uns in Graudenz den sozialen Frieden zwischen den christlichen und jüdischen Mitbürgern stören. Nun, die antisemitischen Bäume sind bisher noch nirgends in den Himmel gewachsen, und so wird hier ebenfalls diese, von jedem Einsichtigen gemißbilligte Agitation gewiß ihren Zweck verfehlen. *

× **„Oktobertag"**, das mystisch-geistreiche dreiaktige Schauspiel Georg Kaisers, ging am letzten Sonntag zum zweiten Male auf der Deutschen Bühne in Szene. Auch diesmal machte das seelisch überaus weit schürfende Stück des berühmten Dramatikers tiefen Eindruck. Bei dieser Aufführung hatte Günther Krock die Rolle des klobigen, im Grunde zwar gutgearteten, aber durch die Fügung der Umstände zum Erpresser und Schurken werdenden Schlächtergesellen Leguerche inne und verkörperte diese Rolle, besonders im letzten Akt, vortrefflich. Schade nur, daß die eine kulturelle Aufgabe erfüllende Leitung unserer Deutschen Bühne beim Publikum so geringes Verständnis findet, das in dem wiederum mangelhaften Besuche zum unerfreulichen Ausdruck kam; schade auch, daß manche Theaterbesucher es über sich brachten, gerade bei den dramatisch bedeutendsten Stellen des Werkes ungeniert zu lachen und damit sich selbst das Zeugnis bedauerlicher Verständnislosigkeit ausstellen und anderen Zuschauern die Ruhe zur Betrachtung des Werkes nehmen. *

× **Beschäftigung für Arbeitslose** ist, wie der Vorsitzende des Kreisausschusses mitteilt, ständig im Kreissteinwerk in Königl. Dombrowken bei Roggenhausen. Die Arbeit besteht in Schlagen von Chausseepflasterungsmaterial und wird im Akkord bezahlt. Geräte (außer Spaten und Schaufeln) werden an Ort und Stelle ausgeliehen. Für Arbeiter aus weiterer Umgegend wird Nachtlager in einer Baracke gewährt. Nähere Auskunft erteilt die Wegeverwaltung, Starostwo, Zimmer 12, oder die Leitung des Steinwerks. *

× **Autounfall.** Zwischen den Ortschaften Slupp und Gruta im Kreise Graudenz ereignete sich Ende voriger Woche auf der Chaussee ein Verkehrsunfall. Infolge einer Störung bei der Lenkvorrichtung des dort fahrenden Autos (Eigentümerin: Genossenschaftsmolkerei in Lessen) fuhr dieses mit großer Gewalt an einen der Chausseebäume, so daß das Vorderteil des Automobils sowie der Motor schwere Beschädigungen davontrugen. Der Kraftwagenlenker wurde aus dem Auto geschleudert und stürzte in den Graben, wobei er glücklicherweise mit leichten Verletzungen davonkam. *

× **Gefunden** worden ist auf der Chaussee Rehden—Fijewo, Kreis Graudenz, ein Gummimantel. Er kann im Bureau des Gemeindevorstehers der Ortschaft Rosenthal (Rożental), Kreis Graudenz, vom Eigentümer in Empfang genommen werden. *

× **Diebstahl auf der Weichsel.** Aus dem auf der Weichsel neben der Anlegestelle des Fährbootes befindlichen Motorboot des Herrn Wojak wurde in der Nacht zum 5. d. M. der Magnet (System Bosch) entwendet. Nach dem Diebstahl haben die Täter das Boot losgemacht und auf den Strom hinausschwimmen lassen. Am nächsten Morgen fand man es treibend auf und schleppte es zu seiner Liegestelle zurück. Der entwendete Magnet, vor dessen Ankauf gewarnt wird, hat einen Wert von 700 Złoty. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Großmutter erzählt Märchen! In lebensgroßen Figuren ist in einem Schaufenster der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, eine Gruppe ausgestellt, wie eine Großmutter den gespannt aufhorchenden Kindern Märchen erzählt. Um diese Gruppe sind die neuesten Bilderbücher, Märchenbücher, Kinder-Kalender und sonstige Kinderbücher ausgestellt. Zu unserer Freude konnten wir feststellen, daß in diesen Büchern für das jüngste Alter in moderner, künstlerischer Ausstattung ganz Hervorragendes geleistet wird; es herrscht das Bestreben, daß für die Kinder nur das Beste gegeben werden soll. damit der Kunstsinn schon in den Kindesjahren geweckt wird. Auf die Anzeige in der heutigen Nummer wird noch besonders hingewiesen. (16316 *

Thorn (Toruń).

‡ **Seinen 90. Geburtstag** beging am gestrigen Montag Herr Dentist Hermann Schneider, Neustädtischer Markt Nr. 22, bei körperlichem und geistigem Wohlbefinden. * *

‡ **Der Verband der Marine-Reservisten** beging am Sonntag die Fahnenweihe seiner Thorner Ortsgruppe. Die Weihe wurde in der Garnisonkirche vollzogen. Nachher fand auf dem Platze vor der Kirche ein Vorbeimarsch vor dem neuen Kommandeur des O. K. VIII. Brigadegeneral Paslawski, statt. * *

‡ **Kabelverlegung.** Die Verlegungsarbeiten des neuen Wechselstromkabels des Elektrizitätswerkes wurden am Montag vormittag auf dem Altstädtischen Markt auf der Seite des Kaufhauses M. S. Leiser fortgesetzt und beginnen nun in der Breitestraße. * *

‡ **Radfahrer ohne Laternen** sieht man jetzt nach eingetretener Dunkelheit oft an den verschiedensten Stellen der Stadt auftauchen. Sie machen sich den Umstand, daß sie von weitem nicht zu erkennen sind, insofern noch nutzbar, als sie auf den Fußgängerwegen entlang sausen. Besonders beliebt sind die erdgeschütteten Bürgersteige der Bromberger Straße, parallel dem Stadtpark, sodann die Bürgersteige der Mellienstraße (zwischen der ehem. Heppner- und Parkstraße rechtsseitig, zwischen der Schul- und Hofstraße linksseitig), und endlich die gepflasterten Bürgersteige um die seitig), und die Bürgersteige um die Garnisonkirche herum. Auch in der Gerstenstraße zwischen der ehemaligen Werderstraße und der Mittelschule kann man wiederholt dicht an den Häusern vorbeifahrende Radler beobachten. Um Unglücksfälle, die durch Anfahren und Hinstürzen besonders älterer, kurzsichtiger und schwerhöriger Fußgänger entstehen können, zu vermeiden, würde es mit Freude begrüßt werden, wenn die Polizeibeamten ihr Augenmerk einmal hierauf richten würden. * *

—dt **Achtung, Gartenbesitzer!** Der Starost ordnet amtlich die Vertilgung der Blattlaus auf Obst-, hauptsächlich Apfelbäumen an. Jeder Landwirt und Gartenbesitzer ist unter Androhung von Strafen verpflichtet, dieses für den gesamten Baumbestand so gefährliche Insekt zu vernichten, sofern er es auf seinen Bäumen bemerkt. Obstbäume mit dieser Blattlaus behaftet dürfen nicht verkauft bzw. gehandelt werden. Als gutes Bekämpfungsmittel gegen dieses Insekt wird Brennspiritus empfohlen. Mit diesem beträufelt man die mit der Blattlaus behafteten Stellen. * *

‡ **Ein neuer bogenförmiger Gaskandelaber** mit Hängelicht, wie solche z. T. bereits in der Breitestraße Aufstellung gefunden haben, wurde am Montag an dem Treffpunkt der Elisabeth- und Gerberstraße errichtet. * *

‡ **Die frühere Werderstraße** (ul. Leona Szumana), die Verlängerung der Friedrichstraße nach der Gerstenstraße, besitzt nur einen ganz schmalen, aus runden Kopfsteinen gepflasterten Bürgersteig. Das Gehen hierauf bereitet ebenso wie das Gehen auf dem in sehr schlechtem Zustand befindlichen Fahrdamm Schmerzen in den Füßen, was sich hauptsächlich bei älteren Leuten bemerkbar macht. Da die Straße als nächster Zugang zum Militärlazarett außerordentlich stark begangen wird, erscheint es angebracht, wenigstens den schmalen Bürgersteig mit Fliesen auszulegen, was der Stadt nicht allzu große Kosten verursachen dürfte. * *

—dt **Schlimme Folgen.** Von einem Hunde angefallen wurde der Eisenbahner Lewandowski, als er auf dem Fahrrad fuhr. Er wollte sich den Hund abwehren, wobei er so unglücklich vom Rade stürzte, daß er dabei den linken Arm brach. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom 10. Dezember meldet von Sonnabend und Sonntag die Festnahme von vier Personen wegen Herumstreichens, von einer durch die Polizei gesuchten Person, ferner von drei Personen wegen Diebstahls, von einer Person wegen Unterschlagung und von zwei Personen wegen Trunkenheit. Diese wurden nach erfolgter Ausnüchterung und Vernehmung wieder entlassen. — Die Mellienstraße 80 wohnhafte Frau Ludomiła Rzecka meldete den Diebstahl von 108 Złoty an, Frau Romana Górska, Mellienstraße 109, den Diebstahl von 190 Złoty. Bäckermeister Georg Siódmiak brachte einen systematischen Diebstahl von etwa 1000 Złoty zur Anzeige. Der Breitestraße 26 wohnhaften Frau Rozalja Kulakowska wurde ein Handtäschchen mit 250 Złoty Inhalt gestohlen. * *

y. **Briesen** (Wąbrzeźno), 10. Dezember. Einbruch. Bei dem Rittergutsbesitzer Slaski in Orłowo wurde in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ein Einbruch verübt. Die Einbrecher entwendeten Herren- und Damengarderobe im Werte von 7000 Złoty. In dem zu unserem Kreise gehörenden Pozengl drang nachts ein Einbrecher in die Wohnung des Besitzers Karl Lewandowski ein. Durch das Geräusch erwachte L. und wurde von dem Einbrecher durch einen Schlag mit einer Mistgabel über den Kopf betäubt. Von der verschüchterten Hausfrau erzwang der Einbrecher 130 Złoty und einen geladenen Revolver.

m **Dirschau** (Tczew), 10. Dezember. Aus dem Stadtparlament. Am letzten Freitag wurde im Sitzungssaale des Magistrats eine Stadtverordnetensitzung abgehalten. Zur Verhandlung standen 13 Punkte. Unter anderem wurden die Zuschläge zu Handelspatenten für Spirituosen und Registrierkarten beschlossen. Zum Komitee eines Denkmalbaues, welches in unserer Stadt Aufstellung finden soll, werden vier Vertreter des Stadtparlaments und acht Bürger gewählt. In geheimer Sitzung wurde eine einmalige Unterstützung für die städtischen Beamten bewilligt. — In der letzten Nacht schlugen bisher unbekannte Täter den Reklamekasten des Photographenateliers in der Bahnhofstraße ein und entwendeten Photographien und Bildnisse im Werte von 100 Złoty. — Am Sonnabend, 22. Dezember, wird sich in unserer Stadt eine Prüfungskommission für Kraftwagen und Führer befinden. — Den hiesigen Bahnhof passierte wiederum ein Auswanderertransport von 510 Personen nach Kanada. Die Auswanderer wurden vorläufig ins Lager nach Neustadt befördert.

a. **Schwetz,** 8. Dezember. Der letzte Wochenmarkt brachte keine besonders große Zufuhr an Butter und Eiern; man verlangte anfangs 3,20—3,30, später 3,40—3,50 pro Pfund, für Eier 4,20—4,40 pro Mandel. Ferner kostete: Weißkäse 0,50, Tilsiterkäse 2,20, Pflaumenkreude 1,20, Honig 2,50—3 pro Pfund. Auf dem Gemüsemarkt lichten sich immer mehr die Reihen, trotzdem aber wurde die Nachfrage gedeckt. Es kostete: Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Grünkohl 0,20, rote Rüben 0,15, Pasternak 0,10, Rosenkohl 0,50, weiße Bohnen 0,30 das Pfund. Der Geflügelmarkt brachte reichliche Belieferung und wurde verlangt: für Enten, lebend, 4—6, Gänse, lebend, 10, schwere 12—13 Złoty, Puten 14 Złoty pro Stück, Enten, geschlachtet, 5—5,50. Gänse, gerupft, 1,50 pro Pfund, Suppenhühner 4—5,50, junge Hühner 3—4 pro Stück, junge Tauben 1,80—2 Złoty pro Paar. Ein Hahn wurde mit 12 Złoty gehandelt. Für Kartoffeln verlangte man 4,50—5 Złoty pro Zentner. Auf dem Fleischmarkt notierte man: für Schweinefleisch 1,30—1,60, Rindfleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,30 bis 1,50, frischen Speck 1,80—2. — Der Schweinemarkt war mäßig beliefert und auch nicht allzustark besucht. Man verlangte für kleine Absatzferkel 35—40, für etwas ausgewachsene 40—45 Złoty. Läufer, die noch immer knapp sind, 100 bis 120 Złoty pro Paar.

d. **Stargard** (Starogard), 9. Dezember. Eine Protestversammlung der Uhrmacherinnung, die sieben Kreise Pommerellens umfaßt, fand hier am 6. d. M. statt. Den Anlaß hierzu gaben die letztens bei den Uhrmachern durchgeführten Revisionen, bei denen Uhren und Goldwaren beschlagnahmt wurden. Es wurden verschiedene Klagen darüber laut, daß alte Waren, die von inländischen Firmen oder privaten Personen angekauft sind, konfisziert wurden, daß die Revision ohne Beisein zweier uninteressierter Personen stattfand, daß nicht immer das vorgeschriebene Protokoll aufgenommen wurde. Trotzdem schon über eine Woche verstrichen sei, erhielten die Geschädigten weder eine amtliche Benachrichtigung, noch die konfiszierten Waren zurück. Man beschloß, ein Protestschreiben dem Finanzministerium und der Finanzkammer zu übermitteln.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 10. Dezember. Am Donnerstag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr, fand im hiesigen Gemeinschaftssaal in der Gerichtsstraße ein interessanter Lichtbilderabend statt. Es gelangten zwei Lichtbilderserien zur Vorführung und zwar: „Die Gleichnisse Jesu" nach dem berühmten Gemälde des Schweizer Malers E. Burand und die Darstellung der „Pilgerreise nach dem Berge Zion". Der Besuch dieses Abends war sehr stark und fand die Vorführung bei den Gemeindemitgliedern dankbare Aufnahme.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 10. Dezember. Das „gefälschte" Goldstück. In einem Laden wollte ein Mann mit einem Goldstück, einer Zwanzigzłotymünze, bezahlen. Der Ladeninhaber, der annahm, daß es sich um eine Fälschung handelte, alarmierte die Polizei, die den Käufer festnahm. Auf der Wache wurde dann festgestellt, daß es sich tatsächlich um ein Goldstück handelte. Solche Goldstücke waren von der Staatlichen Münze in wenigen Exemplaren geprägt worden. Die Münze kauft selbst diese Goldstücke zum Preise von 24 Złoty auf. Der Käufer hätte den Händler also sogar überbezahlt. Trotzdem aber behielt man ihn auf der Polizei zurück, da man annimmt, daß er das Goldstück bei einem Einbruchsdiebstahl erbeutet hat.

Freie Stadt Danzig.

Ostdeutscher Frauentag.

Frau Marie Meyer=Rottmannsdorf eröffnete am Sonnabend die Hauptversammlung des 12. Ostdeutschen Frauentages mit einem kurzen Überblick über die fruchtbringende Arbeit des Frauendienstes. Die Schriftführerin, Frau Dr. Maria Semrau, gab dann den Geschäftsbericht. Aus diesem geht hervor, daß dem Deutschen Frauendienst 37 Vereine mit 8709 Mitgliedern und 20 Einzelmitglieder angeschlossen sind. Neu hinzugetreten sind der Bund privaten Mädchenschulen, die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen, der Danziger Hebammen=Verband, der Verein ehemaliger Viktoriaschülerinnen und die Damen=Schneiderinnung. Im Verlaufe des Berichtsjahres waren vier Vorstandssitzungen, sechs Delegierten=Versammlungen und neun öffentliche Versammlungen und Diskussionsabende abgehalten worden. Frau Dr. Semrau schloß an ihren Bericht einen Dank an die Vorsitzende an für ihre so treue und unermüdliche Arbeit an ihrem Lebenswerk. Frau Schönfeld gab den Kassenbericht, der in Ausgabe und Einnahme mit 4590 G. abschloß. Dann referierte Frau Meyer über die mühsame Einziehung der Beiträge und ermahnte die Vereine, für schnellere Erledigung Sorge zu tragen. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzende Marie Meyer=Rottmannsdorf, 2. Vorsitzende Marie Landmann, Schriftführerin Frau Ernst, Kasse Frau Schönfeld; erweiterter Vorstand: Franziska Hinz und Hedwig Flindt=Lindenau, Dr. Marie Semrau und Beisitzerinnen Frau Kudicke und Frl. Reinhold. An die Hauptversammlung am Sonnabend vormittag schloß sich eine Delegiertenversammlung. Darauf vereinigten sich die Mitglieder des Deutschen Frauendienstes mit ihren auswärtigen Gästen zu einem gemeinsamen Mittagessen im Ratskeller. ÷

* **Eine unangenehme Unterbrechung** erlitt am letzten Sonntag abend ein Vergnügen, das in den Räumen des „Café Derra" stattfand. Während sich die Teilnehmer fröhlich im Tanze drehten, drang plötzlich Rauch in die Räume, und in kürzester Zeit war auch die Feuerwehr zur Stelle. Auf dem Nachbargrundstück, auf dem sich ein Kohlenlager der Firma Busenitz befindet, war nämlich der Dachstuhl eines Schuppens in Brand geraten, der an das „Café Derra" angebaut ist, und auf diese Weise war auch das Dach des letzteren Grundstücks in Brand geraten und wurde zum Teil vom Feuer zerstört. Die sofort alarmierte Feuerwehr bekämpfte den Brand mit zwei Rohren, und es gelang ihr, in etwa 1½stündiger Arbeit das Feuer zu löschen. ÷

* **Autobrand.** Am Sonnabend nachmittag geriet in der Großen Allee ein mit Backwaren beladenes Auto in Brand. Das Feuer konnte jedoch in kurzer Zeit mit einer Eimerspritze der Feuerwehr gelöscht werden. ÷

* **Von Einbrechern heimgesucht** wurde in der Nacht zum Sonntag die Verkaufsstelle der Kleschkauer Molkerei auf Langgarten. Den Dieben, die durch ein Fenster eingestiegen waren, fielen verschiedene Sachen im Werte von etwa 200 G. in die Hände. ÷

Wirtschaftliche Rundschau.

Rückgang des Weizenanbaues und =Ertrages in Polen. Die jetzige polnische Weizenanbaufläche erreicht bei weitem noch nicht das Vorkriegsniveau, ebenso beträgt der Durchschnittsertrag des letzten Jahres kaum 80 Prozent des Vorkriegsertrages. Im Mittel der Jahre 1909 bis 1913 bezifferte sich das Weizenarsenal des jetzt polnischen Gebietes auf 1352,7 tausend Hektar, um im Jahresdurchschnitt 1923—27 auf etwa 1084,6 tausend Hektar zu schwanken. Wiederum ist der Gesamtertrag von 16 782,7 tausend Dz. auf 13 142,9 tausend Dz. bzw. je Hektar von 12,4 auf 12,1 Dz. zurückgegangen. Dieser Rückgang sowohl der Weizenanbaufläche wie namentlich auch des Ertrages hat angesichts der steigenden Konsumkraft Polens einen Zuschuß ausländischen Weizens notwendig gemacht, und zwar betrug die Einfuhr an Weizen im Jahre 1927 etwa 265 207 To., sowie an Weizenmehl 13 011 To. (Bekanntlich wurde erst vor einigen Tagen in der „Epoka" behauptet, daß Anbaufläche und Ertrag von Getreide im ehem. preußischen Teilgebiet nicht hinter der Zahl von 1913 zurückstehen, sie zum Teil sogar noch übertreffen. Wie traurig sich hingegen die Gesamtzahlen für ganz Polen darstellen, beweisen allein vorstehende Zahlen über den Weizenanbau und =Ertrag. D. Red.)

Lebhafte Getreideausfuhr über Danzig. Der Monat November hat in Danzig eine ganz ungewöhnlich lebhafte Gerstenausfuhr gebracht, wie wir sie seit Jahren nicht gehabt haben. Auch die Ausfuhr von Hülsenfrüchten geht in letzter Zeit über das gewöhnliche Maß hinaus. Die Gerste kommt nicht nur wie gewöhnlich mit der Bahn aus Polen, sondern seit September kommen auch beträchtliche Mengen auf der Weichsel herab. Die seewärtige Gerstenausfuhr des November erreichte 19 865 To. gegen 11 860 To. im Oktober und 8410 To. im September; im November des Vorjahres war die Ausfuhr von Gerste kaum halb so groß. An Hülsenfrüchten wurden seewärts 2390 To. ausgeführt, gegen 2592 To. im Oktober und1093 To. im November 1927. Die Ausfuhr von anderen Produkten ist allerdings nur schwach; so wurden im November ausgeführt 555 To. Kleie, 381 To. Kleesaaten, 625 To. Melasse, 480 To. anderes Viehfutter, 174 To. Weizen, 106 To. Kartoffelmehl. Die Einfuhr von Weizen war aber recht bedeutend; es kamen seewärts in Danzig an 2190 To. gegen nur 1090 im Oktober. Weiter wurden 1591 To. Leinsaat eingeführt, gegen 1550 To. im Oktober, und 524 To. Reis, gegen 1220 im Oktober und 2260 To. im September. In Reis ist der polnische Markt noch immer übersättigt, weshalb auch über Gdingen kein Reis mehr eingeführt wurde. Dagegen hat man über Gdingen in letzter Zeit zum ersten Mal einen kleinen Posten Kleesaat zur Ausfuhr gebracht.

b. **Ausfuhrprämien für Textilmaschinen** sind durch eine soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 96) veröffentlichte Verordnung der zuständigen Minister mit Wirkung ab 6. Dezember d. J. eingeführt worden. Danach werden bei der Ausfuhr von Textilmaschinen und deren Teilen, wie sie in Pos. 167, Punkt 22—25, des polnischen Zolltarifs erwähnt sind, die Importzölle für Materialien, die zu ihrer Herstellung eingeführt worden sind, in Form von Ausfuhrquittungen vergütet. Die Höhe der Vergütung beträgt 29 Złoty je 100 Kg. ausgeführter Maschinen. Die Ausfuhrquittungen werden durch das zuständige Zollamt auf Grund einer Bescheinigung der Exportverbände ausgestellt, lauten auf den Inhaber, gelten für die Dauer von 9 Monaten vom Tage der Ausstellung und können zur Zahlung von Importzöllen für alle aus dem Ausland eingeführten Waren verwendet werden.

Polnische Schweine nach Paris. In der Budgetkommission des Sejm teilte Ministerpräsident Bartel am Donnerstag mit, daß infolge der Einrichtung einer Kühlanlage in Gdingen und direkter Seefrachtverbindungen von dort nach Frankreich mit speziell dafür eingerichteten Schiffen neuerdings polnische geschlachtete Schweine in Pariser Markthallen angeboten würden. Zurzeit reichten die technischen Einrichtungen bereits zur Lieferung von täglich drei Waggons nach Paris, und in absehbarer Zeit werde diese Menge bereits auf sechs Waggons täglich erhöht werden.

Schichau entläßt 1500 Arbeiter. Die Schichauwerke haben den Regierungspräsidenten von Ostpreußen um Genehmigung dazu gebeten, auf Grund der Stillegungsverordnung rund 1500 Arbeiter zu entlassen. Die Firma sieht sich zu dieser Maßnahme genötigt, da neue, hinreichende Aufträge ausgeblieben sind und es an Beschäftigungsmöglichkeit für etwa 1500 Arbeiter vollkommen mangelt. Die bisherige Gesamtbelegschaft der Firma Schichau in Elbing betrug etwa 4300 Arbeiter und 500 Angestellte. — Auf der Schichauwerft in Danzig sind rund 2500 Arbeiter beschäftigt. Auch dort ist in absehbarer Zeit mit Entlassungen zu rechnen, wenn es nicht gelingt, neue Aufträge zu erlangen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 10. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,73 bis 57,87, bar 57,75—57,90, Berlin: Ueberweisung Warschau oder Posen 46,925—47,125, bar gr. 46,825—47,225, kl. 46,825—47,225, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,.., Newyork: Ueberweisung 11.25, Riga: Ueberweisung 58,75, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377,75, Wien: Ueberweisung 79,55—79,85.

Warschauer Börse vom 10. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,28 359,18 — 537,38, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,36 — 43,14¼, (Transito 43,25¼ bis 43,25¼). Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,84, 34,93 — 34,75, Prag 26,42¼, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,78, 172,21 — 171,35, Stockholm —, Wien 125,41, 125,72 — 125,10, Italien 46,71, 46,83 — 46,59.

Amtliche Devisen=Notierungen der Danziger Börse vom 10. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,90 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 57,87 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 7. Dezember Geld	Brief
	Buenos=Aires 1 Pes.	1.765	1.769	1.765	1.769
—	Kanada . . 1 Dollar	4.187	4.195	4.186	4.194
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.930	1.934	1.929	1.933
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.855	20.095	20.855	20.895
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.063	2.072	2.078	2.082
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.337	20.377	20.332	20.372
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1925	4.2005	4.1920	4.2000
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.4985	0.5005
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.286	4.294	4.286	4.294
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.37	168.71	168.32	168.66
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4%	Brüssel=Ant. 100 Frc.	58.275	58.395	58.27	58.39
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.29	81.45	81.27	81.45
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.545	10 565	10.542	10.562
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.95	21.99	21.955	21.995
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.372	7.386	7.368	7.382
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.68	112.10	111.84	112.06
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.66	18.70	18.70	18.74
5.5%	Oslo=Christ. 100 Kr.	111.77	111.99	111.76	112.98
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.375	16.415	16.37	16.41
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.425	12.445	12.422	12.442
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.74	80.90	80.735	80.895
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.026	3.032	3.025	3.031
5%	Spanien . . 100 Pes.	67.71	67.85	67.72	67.68
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.12	112.34	112.04	112.26
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.975	73.22	58.98	59.10
7%	Budapest . . . Pengö	73.08	59.095	73.08	73.22
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.925	47.125	—	—

Züricher Börse vom 10. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,19½, London 25,18¼, Paris 20,28, Wien 73,02, Prag 15,38, Italien 27,18½, Belgien 72,16, Budapest 90,55, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208½, Oslo 138,40, Kopenhagen 138,40, Stockholm 138,70, Spanien 83,85, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,39, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,13, Athen 6,72½, Berlin 123,70, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,60. Priv.=Disk. 4¾ %. Tägl. Geld 2½ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,08 Zl., 100 Schweizer Franken 171,09 Zl., 100 franz. Franken 34,70 Zl., 100 deutsche Mark 211,65 Zl., 100 Danziger Gulden 172,28 Zl., tschech. Krone 26,32 Zl., österr. Schilling 124,91 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. Dezember. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 67,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.=Złoty) vom Jahre 1927 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (10 Złoty) 50,50 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien=Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 100,00 +. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 84,00 B. Brzeski=Auto 17,00 G. H. Kantorowicz 85,00 G. Herzfeld=Viktorius 50,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	41.50—42.50	Sommerwicke . . .	39.00—41.00
Roggen	32.75—33.25	Peluschken	37.00—39.00
Weizenmehl (65%) .	59.50—63.50	Felderbsen	45.00—48.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (70%) .	46.50	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Hafer	31.00—32.00	Speisekartoffeln . .	—.—
Braugerste . . .	35.00—37.00	Fabrikkartoffeln 18%	—.—
Mahlgerste	32.50—33.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie . . .	26.50—27.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie . . .	24.00—25.00	Heu, lose	—.—

Gesamttendenz: schwach. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 10. Dezember. Abschlüsse auf der Getreide= und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 34—35, Weizen 45—45,50, Braugerste 36—36,50, Grützgerste 33—33,50, Einheitshafer 34,50—35, Roggenkleie 25,50—26, mittlere Weizenkleie 26—27, grobe 27—28, Weizenmehl 65proz. 73—76, Roggenmehl 70proz. 49—50, Leinkuchen 50,50—51, Rapskuchen 42,50—43,50, Raps 86—87. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 10. Dezember. Inlandsweizen 44—45, Exportweizen 44—46, Exportroggen 39—41, Inlandsroggen 36—37, Exporthafer 39—40, Inlandshafer 35—36, Exportgerste 46—47, Inlandsgerste 40—41. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen= und Roggenkleie 29—30, Heu 27—28, Stroh 9—10.

Berliner Produktenbericht vom 10. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 204—206, Dez. 221,50, März 229,50. Roggen märk. 201—204, Dezember 216,00, März 226,75, Mai 236,50. Gerste: Braugerste 218 bis 235, Futter= u. Industriegerste198—205. Hafer: märk. 191 bis 198, Dezbr. —. Mais loko Berlin 219—221. Weizenmehl 26.00 bis 29,00. Roggenmehl 25,50—28,50. Weizenkleie 14,00—14,25. Weizenkleiemelasse 15,00—15,15. Roggenkleie 14,00—14,25. Raps —,—. Viktoriaerbsen 41—49. Wicken 27—29,50. Rapskuchen 19,90 bis 20,30. Leinkuchen 25,00—25,20. Trockenschnitzel 13,00—13,20. Soyaschrot 22,00—22,60. Kartoffelflocken 18,80—19,50.
Tendenz für Weizen und Roggen ruhig.

Materialienmarkt.

Metalle, Bau= und Brennmaterialien. Warschau, 10. Dezember. Es werden folgende Preise loko Lager (in Złoty je Kg.) notiert: Banka=Zinn 14,80, Alumnium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes Blech 1,20, eiseres Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel das Stück 0,22, Karbid 100 Kg. 68, oberschlesische Grob= und Würfelkohle die Tonne 44 Złoty.

Edelmetalle. Berlin, 10. Dezember. Silber 900 in Stäben je Kg. 78—79,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

Berliner Metallbörse vom 10. Dezbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold=Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 151,50, Remalted=Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz= oder Drahtbarren 190, do. in Walz= oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon=Regulus 84—87, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,00—79,50.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 10. Dezember. Auf dem Viehmarkt zahlte man je kg Lebendgewicht loko Schlachthaus (Orientierungspreise): für Rinder 1,30—1,60, Kälber 1,80—2,20, Schweine 1,80—2 30. Tendenz schwächer.

Myslowitzer Viehmarkt vom 10. Dezbr. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.
Man zahlte für 100 Kg. in Złoty:
Bullen 1,30—1,55, Ochsen 1,30—1,55, Kühe 1,30—1,60, Färsen 1,30—1,60, Schweine a) 2,40—2,60, b) 2,25—2,39, c) 2,10—2,24, d) 1,80 bis 2,09. Markt belebt. Tendenz unverändert.

Holzmarkt.

Holzdurchschnittspreise. Bromberg, 10. Dezember. Die Monatsaufstellung der staatl. Forstdirektion Bromberg über die Holzdurchschnittspreise verzeichnet für Holz auf dem Stamm (November) und loko Waggon, sowie Bearbeitungs=, Transport= und Verladekosten bei einer durchschnittlichen Entfernung von 7 Km. von der Bahnstation folgende Preise je Festmeter: Kiefernbauholz auf dem Stamm 58, loko Waggon 67, durchschnittliche Bearbeitungskosten 1,70, Transport 5,80, Verladung 1,50; Kieferngrubenholz auf dem Stamm 25, loko Waggon 32, Bearbeitungskosten 1,50, Transport 4,50, Verladekosten 1,00; Kiefernschnittholz auf dem Stamm 11,30, loko Waggon 17,50, Bearbeitungskosten 2,00, Transport 3,50, Verladekosten 0,70 Złoty.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 11. Dezember. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,88 Meter.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten=Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

X. Y. Z. Das fragliche Vergehen fällt unter die Amnestie.

Wilhelm B. in Heinrichsdorf. Ihr Gegner muß, wenn er von Ihnen Schadenersatz haben will, den Beweis erbringen, daß die Schweine zu der Zeit, als er sie gekauft hat, bereits krank waren.

M. 31. In dieser Frage wenden Sie sich am zweckmäßigsten direkt an die Sparkasse selbst; dort erhalten Sie authentische Auskunft

G. K. bei Gnesen. Wenn Sie das Geld vorbehaltlos angenommen haben, was aus Ihrer Anfrage nicht klar ersichtlich ist, können Sie überhaupt nichts mehr verlangen. 7000 Mark polnisch hatten im Januar 1923 einen Wert von 1,70 Złoty, und 3000 Mark deutsch einen Wert von 1,87 Złoty. Haben Sie aber bei Entgegennahme des Geldes einen Vorbehalt gemacht, dann haben Sie 1851,75 Złoty zu beanspruchen nach Abzug von 3,50 Złoty. Dazu die nicht verjährten Zinsen von der umgerechneten Summe in der Höhe, wie sie seinerzeit vereinbart worden ist, die uns nicht bekannt ist.

Otto Sch., Graudenz. 1. Unserer Ansicht nach fällt Ihr Fall unter den § 28 der Aufwertungsverordnung, d. h. die Regelung der Schuld hat auf Grund des klar ausgedrückten Willens — Zahlung auf Wunsch in Gold — nach Treu und Glauben zu erfolgen — was besagen will: hundertprozentig. Nur wenn eine solche Regelung auf große Schwierigkeiten stoßen sollte, ist nach § 30 der Aufwertungsverordnung der Satz von 60 Prozent anzuwenden. 2. Die Kapitalisierung der Rente erfolgt in der Weise, daß der Rentenbetrag je nach dem Zinsfuß, ob 4 oder 3 Prozent, mit dem Kapitalisierungsfaktor 25 oder 33⅓ multipliziert wird. Der Rentenbetrag ist in Ihrem Falle in Złoty umgerechnet 6,37 Złoty. Bei der Multiplikation mit 25 würde sich der Betrag von 159,25 Złoty ergeben. Die Multiplikation mit 33⅓ resp. 33,3 ergibt 212,12 Złoty. Das etwa ist der Kapitalbetrag, mit dem der Erbkanon, das heißt die Rente, abgelöst werden kann.

A. Z. 231. Eine Ausschlußfrist zur Aufwertung von Hypotheken besteht in Polen nicht.

Gustav R. in Dw., pocz. Gruczno. Die Werte für die einzelnen Hypotheken stellen sich wie folgt dar: 1. 8000 Mark: Zu zahlen sind einschließlich der Zinsen bis Ende 1928 428,65 Złoty. 2. 8500 Mark Restkaufgeld: Vorausgesetzt, daß der Eigentümer persönlicher Schuldner (erster Käufer) ist, sind etwa 60 Prozent = 1517,83 Złoty zu zahlen, mit Zinsen bis Schluß dieses Jahres. Ein Teil der Zinsen ist verjährt. 3. 10 000 Mark Darlehnshypothek vom März 1920: Zu zahlen 78,99 Złoty. 4. Die geteilte Hypothek von 4800 Mark: Wenn der Verpflichtete persönlicher Schuldner, d. h. derselbe ist, der bei Entstehung dieser Forderungen der Eigentümer des Grundstückes war, und wenn das belastete Grundstück den Eltern der drei Kinder gehörte, sind zu zahlen etwa 60 Prozent, und zwar an den Vater 2372,25 Złoty und an jedes Kind 690,65 Złoty einschließlich der Zinsen bis Ende dieses Jahres. Ein Teil der Zinsen ist verjährt. Ist dieses Geld auf einem fremden Grundstück eingetragen, dann handelt es sich nur um eine einfache Darlehnshypothek, die nur mit 15 Prozent aufzuwerten ist.

H. R. in L. Es handelt sich zweifellos um Kaufgeld, das auf eine höhere Aufwertung Anspruch hat. Ob 60 Prozent angemessen ist, hängt davon ab, inwieweit das belastete Grundstück seit der Entstehung der Hypothek an Wert verloren hat. Bei 60prozentiger Aufwertung würde sich ein Betrag von 2222,22 Złoty ergeben, also etwas weniger als Ihr Gläubiger Ihnen ausgerechnet hat.

H. C.—M. Nr. 500. Wenn das Testament für ungültig erklärt worden ist, erben die Kinder zusammen drei Viertel des Nachlasses und Ihre Stiefmutter ein Viertel. Ob das ganze Grundstück zum Nachlaß des Vaters gehört oder nur ein Teil oder gar nichts, hängt davon ab, ob Ihre Stiefmutter Miteigentümerin war oder nicht, und ob sie mit Ihrem Vater in Gütergemeinschaft lebte oder nicht. Ist Letzteres der Fall, dann gibt es überhaupt keinen Nachlaß; dann dauert das bisherige Verhältnis zwischen Ihrer Stiefmutter und deren Kindern fort, und der Anteil der Kinder aus erster Ehe am Erbe wird so bestimmt, als wenn die fortgesetzte Gütergemeinschaft nicht bestände; d. h. es wird der Nachlaß des Vaters berechnet, und Sie und Ihre zwei rechten Geschwister erben zwei Fünftel des auf alle Kinder entfallenden Erbteils. Irgend einen Vorzugsanspruch auf die Übernahme der Wirtschaft haben Sie nicht, Sie haben nur dieselben Erbrechte, wie jedes Ihrer Geschwister. Ein Antrag ans Gericht ist vollständig zwecklos, das Gericht kann in dieser Frage nichts tun. Am ratsamsten ist es, daß Sie sich unter einander einigen. Was geschehen würde, wenn Sie sich nicht einigen, können wir unter den von Ihnen dargelegten Umständen nicht wissen.

Emil Sch., Kielp. Die 6900 Mark deutsches Geld vom 30. Juli 1922 hatten nur einen Wert von 58,37 Goldmark. Davon können Sie 25 Prozent = 14,57 Reichsmark verlangen; Zahlung braucht aber der Schuldner vor dem 1. 1. 32 nicht zu leisten. Bei dem geringen Objekt spielen die Zinsen keine Rolle; bis zum 1. Januar 1925 waren die Zinsen überhaupt erlassen, dann kamen Zinsen, die sich von 1,2 Prozent allmählich steigerten, bis sie am 1. 1. 28 5 Prozent erreichten.

Pulswärmer. Die Auskunft, die Sie von der betr. Bank erhalten haben, ist nicht zutreffend. Richtig ist, daß nach dem deutsch-polnischen Abkommen vom 5. Juli d. J. ein reichsdeutscher Gläubiger von einem Hypothekenschuldner in Polen die Hypothekenschuld nicht vor dem 1. 1. 32 zurückverlangen kann, aber das betr. Abkommen ist noch nicht in Kraft und vorerst ist es noch nicht abzusehen, wann es in Kraft treten wird. Bis zu seiner Inkraftsetzung gilt aber für Hypotheken in Polen ausschließlich die polnische Gesetzgebung. Und danach sind städtische Hypotheken so kündbar, daß sie vom 1. 1. 29 zahlbar werden können. Vorausgesetzt, daß nicht etwa noch in letzter Stunde das schon einmal verlängerte Moratorium für diese Hypotheken weiter verlängert wird.

K. B. Nr. 102. 1. Wenn Ihr Gläubiger bei Empfangnahme des Geldes im Jahre 1922 zufrieden war und keinen Vorbehalt gemacht hat, sind Sie ihm gar nichts mehr schuldig. 2. Was Sie in der zweiten Hypothekensache für eine Auskunft wünschen, haben Sie vergessen anzugeben.

N. M. C. 71. Wenn Sie in Ihrem Geschäft außer Ihnen als Geschäftsinhaber oder Ihrem zur Familie gehörigen erwachsenen Vertreter keine erwachsene bezahlte fremde Kraft beschäftigen, brauchen Sie nur ein Patent 4. Kategorie. Wenn Sie dieserhalb mit dem Finanzamt in Widerspruch geraten, steht Ihnen ja die Beschwerde bei der Finanzkammer zu.

Rundschau des Staatsbürgers.

Steuerkalender für Dezember.

Das Finanzministerium weist darauf hin, daß im Monat Dezember d. Js. nachstehende Steuern fällig sind:

1. bis zum 15. Dezember die staatliche Gewerbeumsatzsteuer aus dem im November von den Handelsunternehmen der Kategorie I und II, sowie der Industriebetriebe der Kategorie I bis V erzielten Umsatz, die vorschriftsmäßig Bücher führen,

2. im Laufe des Dezember die Gewerbepatente und Registrierkarten für 1929,

3. bis zum 10. Dezember die Rate der Vermögenssteuerrückstände in Höhe von 1 Prozent und 0,6 Prozent des veranlagten Vermögenswertes,

4. die Einkommensteuer bei Dienstbezügen, Pensionen und Löhnen, die sieben Tage nach Abzug abgeliefert werden muß.

Überdies sind im Dezember noch alle diejenigen Steuern, Steuerrückstände und Ratenzahlungen zu begleichen, für die die Steuerzahler Aufforderungen mit dem Zahlungstermin im Dezember erhalten haben.

Die Rechte der Ausländer in Polen.

Warschau, 10. Dezember. Binnen kurzem werden die Ausführungsbestimmungen des Innenministeriums zum Dekret des Präsidenten der Republik aus dem Jahre 1926 über die Rechte der Ausländer in Polen bekanntgegeben werden. Das Dekret regelt sämtliche Fragen über die Einreise und den Aufenthalt von Ausländern in Polen. Diese Fragen wurden bis jetzt lediglich auf dem Verwaltungswege geregelt. Die Verordnung des Innenministeriums wird besondere Bestimmungen für die interessierten Behörden über die Formalitäten enthalten, die mit den Rechten der Ausländer in Polen zusammenhängen. Die erwähnte Verordnung wird im Einvernehmen mit dem Außenministerium erlassen werden.

Die Miete für Ein-Zimmer-Wohnungen.

Warschau, 10. Dezember. In der letzten Sitzung der juristischen Kommission des Sejm referierte der Abg. Ciołkosz (PPS) über den Antrag der Polnischen Sozialistischen Partei, mit dem 1. Januar 1929 weitere Mietserhöhungen für Ein-Zimmer-Wohnungen nicht zuzulassen. Nach längerer Diskussion wurde der Antrag mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Abg. Ciołkosz hat infolgedessen sein Referat niedergelegt.

Jagdverbote.

Nach einer Verordnung des Landwirtschaftsministers („Dziennik Ustaw" Nr. 96) ist mit Wirkung vom 24. Januar 1929 bis 31. Dezember 1930 die Jagd auf Elche, Trappgänse, Zwergtrappen und Eichhörnchen verboten, da diese Tiere in Polen schon einen gewissen Seltenheitswert haben und deshalb geschont werden sollen.

Kleine Rundschau.

* **Der lebende Leichnam.** Der außergewöhnliche Fall, daß ein Toter wieder ins Leben zurückkehrt, ereignete sich dieser Tage in Berlin, und zwar in der Markthalle Lindenstraße. Dort erschien plötzlich zum Erstaunen seiner Kollegen der 59 Jahre alte Blumenhändler Otto Döring aus der Lindenstraße 95, der angeblich eigentlich schon drei Jahre auf dem Selbstmörderfriedhof in Schildhorn geruht hatte. In der Markthalle entstand ein ungeheures Getümmel, alles stürzte auf den Toten zu, der so lebendig vor ihnen stand. Mit diesem Vorfall hat es folgende Bewandtnis: Vor etwa 3½ Jahren verschwand der Blumenhändler Otto Döring, der lange Jahre hindurch einen Stand in der Markthalle gehabt hatte, spurlos. Sein Verschwinden wurde der Polizei gemeldet, die zahlreiche Nachforschungen veranlaßte, ohne daß Döring entdeckt werden konnte. Am 9. Juni 1925 wurde der Polizei gemeldet, daß ein unbekannter Toter im Grunewald-Forst erhängt aufgefunden worden sei. Von dem Selbstmörder wurden mehrere Bilder gemacht, die der Frau Döring zur Rekognoszierung vorgelegt wurden. Sie wie auch andere Personen bestätigten übereinstimmend, daß der aufgefundene Tote Otto Döring gewesen sei. Der Tote wurde auf dem Friedhof in Schildhorn beigesetzt, während Döring vor 3½ Jahren aus Berlin weggefahren ist, ohne irgendeine Person zu benachrichtigen und sich abzumelden, weil er in der Halle Ärger und Verdruß gehabt hatte. Döring hat sich während der ganzen Zeit in Mecklenburg als Gärtner auf einem Gut aufgehalten. Es erhebt sich nun die Frage, wer unter dem Namen von Otto Döring auf dem Friedhof in Schildhorn begraben liegt.

* **Die Riesen-Regenwürmer von Yatamura.** In der Nähe des japanischen Dorfes Yatamura im Bezirk Ischikawa wurde vor kurzem eine bisher unbekannte, zu den Würmern gehörende Art von Kriechtieren entdeckt, die in ihrer äußeren Erscheinung mit unseren Regenwürmern große Ähnlichkeit aufweisen. Doch sie übertreffen diese an Größe ganz bedeutend. Die Durchschnittslänge dieser Riesenregenwürmer betrug einen Meter, doch wurden Exemplare von anderthalb Meter Länge festgestellt. Der Umfang der Tiere entsprach dem eines starken Männerdaumens. Professor Hatai von der Kaiserlichen Universität in Tokio hat sich nach Yatamura begeben, um die Würmer näher zu untersuchen, von denen die Lokalblätter berichten, daß sie sich außer durch ihre ungewöhnliche Länge noch dadurch auszeichnen, daß sie bis zu fünf hintereinander liegende — Magen besitzen.

Die glückliche Geburt eines gesunden prächtigen Sonntagsmädels zeigen hocherfreut an

Dr. jur Adolf Weissig u. Frau Hede geb. Rautenbach.

Baden-Baden, 9. Dezember 1928. 16331

Allen denjenigen, die uns beim Heimgange unseres lieben Kindes ihre Teilnahme erwiesen haben, ganz besonders Herrn Pfarrer **Töpper** für seine trostreichen Worte, sagen wir hiermit unsern 7211

herzlichsten Dank.

Richard Böttcher und Frau.

Trzemiętowo, den 12. 12. 1928.

Großes Industrieunternehmen

sucht zum baldigsten Eintritt

einige tüchtige Kräfte

für Büro und Reise. - Bewerber, in beiden Sprachen vollkommen perfekt, die sich mit längerer Büropraxis ausweisen können und Eignung für die Reise besitzen, werden ersucht, ihre mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften belegten Gesuche unter **P. 16282** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten. - Die Stellung ist dauernd u. bei Bewährung sehr gut bezahlt.

Heute starb infolge Unglücksfalles mein inniggeliebter, herzensguter Mann, unser treusorgender, lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gutsbesitzer

Reinhard Schulz

im 59. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

Helene Schulz geb. **Rehbein**
Martin Schulz
Ruth Schulz.

Güntergost (Wytrogoszcz), den 10. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 16336

Am Sonntag, nachts 12 Uhr, starb unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Julie Krause

geb. **Dannenberg**

im 76. Jahre nach langem, schwerem Leiden.

Bromberg, Schneidemühl, den 11. Dezember 1928.

Familie Krause Familie P. Stanelle.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 14. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 7215

Ehret das Andenken Eurer lieben Verstorbenen durch ein

Grabdenkmal.

Eine vernachlässigte Ruhestätte bietet immer einen traurigen Anblick. 15404

Durch meine seit 34 Jahren bestehende Firma und mit Unterstützung von ersten Fachleuten bin ich in der Lage, das denkbar Beste und Sauberste in höchster Vollendung zu leisten.

Keine maschinelle Massenfabrikation. Niedrige Preise.

Zahlungserleichterung.

G. Wodsack

Steinmetzmeister

Tel. 651. Bydgoszcz, **nur** Dworcowa **79.** Tel. 651.

Das passendste 15375

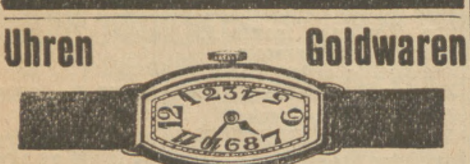
Weihnachtsgeschenk

ist eine Vergrößerung.

Foto-Atelier, nur Gdańska 19

Telefon 120.

Uhren **Goldwaren**



Goldene Trauringe
Hochzeits-Gelegenheitsgeschenke
empfiehlt 14846
K. Domagalski, Mrocza.

Geldmarkt

25—30000 Zł.

zur ersten Stelle auf 1500 Mg. gr. Brennereigut gesucht. Off. unt. B. 16215 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche 20-30000 zł

gegen hypothekarische Sicherheit. **Grundtke, Bydgoszcz, Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa.** 7207

Offene Stellen

Suche von sofort nicht zu jungen

Brennerei-Verwalter

mit der Meßuhr vertraut, beider Landessprachen mächtig, für dauernd resp. zur Vertretung. **F. Gerlich,** (Bankau) **Bąkowo** bei Warlubie, p. Swiecie, Pommerellen. 16269

Ev., erfahren., unverh., alleiniger, einfacher

Inspektor

für mittegroßes Brennereigut mit etwas Rübenbau zum 1. März 1929 **gesucht.** Tüchtiger Ackerwirt u. Viehzüchter, dem an ein. Dauerstellung liegt und der zeitweise selbständig wirtschaften muß. Off. unt. **N. 16280** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Gesucht zum 1. 4. 29 energischer 16331

Wirt

mit Scharwerker

der seine Tüchtigkeit nachweisen kann.
Budyn b. Przysiersk, pow. Swiecie.

Zum 1. Januar **suche**

zweit. Beamten

mindest. 21 Jahre alt. mögl. Landwirtsfam., gut empfohl. Meldung. m. Lebensl., Zeugnisabschriften, die nicht zurückgeschickt werden, und Gehaltsansprüch. erb. Persönl. Vorstellg. nur auf Wunsch. 16125
P. Meyer, Rottmannsdorf b. Praust.

Jüngerer

Getreidekaufmann

für Innen- und Außendienst v. Handelsmühle Pommerellens z. Eintritt per 1. Jan. gesucht. Off. unt. D. 16222 erbet. an d. Geschäftsst. d. Ztg

---

Junger. lediger

Bauführer

für Polnisch-Schlesien per sofort gesucht. Bedingung: Sprachkenntnisse polnisch u. deutsch, Absolvent einer Baugewerksschule, wenn möglich Hoch- u. Tiefbau. Bei entsprechend. Eignung soll der betreffende Herr später die Stelle eines Baugeschäftsführers übernehmen. Meldungen und Gehaltsansprüche sind zu richen an Baumeister **G Liszka, Pszczyna, Górny Sląsk, ul. Dworcowa 10a,** 16274

Tüchtiger

Bildhauergehilfe

erhält von sofort oder später Dauerstellung.
Otto Kahrau,
Möbelfabrik,
Grudziądz. 16257

Achtung Buchdrucker!

Tüchtige Akzidenz- und Inseratensetzer

finden

dauernde Beschäftigung

Verlag des „Pommereller Tageblatt",
Tczew. 16351

Gutsschmied

mit eigenem Handwerkszeug, der auch d. Dreschsatz führen kann und einen Zuschläger stellen muß, sucht zum 1. April 1929 16258
Rittergut
Wielkie Lniska,
p. Grudziądz.

---

1 Stellmacher

mit Gesellen

für alle vorkommenden Arbeiten stellt ein per 1. April 1929 die 16324
Gutsverwaltung
Swarożyń, pow. Tczew.
Bahn, evgl. Kirche und Schule am Ort.

Ein erfahrener

Zieglermeister

wird vom 1. 4. 1929 gesucht. Offert. m. Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an 16235
Biuro Ogłoszeń „PAR", Tczew.

Tücht. Arbeitskraft

für eine ca. 150 Morg. große Oderbruchwirtschaft nach Deutschland gesucht. Offert. unter T. 7206 a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche zum 15. 12. 1928 für meine Autom. Motormühle einen evgl., der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtigen

Müllergesellen

der s. Brauchbarkeit d. Zeugnisse nachw. kann. Offert. m. Gehalts-Ansprüchen zu richten an
Otto Kastrau,
Mlyn motorowy,
Niedźwiedź, powiat Wąbrzeski. 16277

Ein älterer 16288

Gärtner

von sofort oder später gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschr. an
Fr. Tomaszewski.
Toruń, Sw. Jerzego 6.

Suche zum sofortigen Eintritt zwei tüchtige. jüngere 16287

Gärtnergehilfen.

Fr. Tomaszewski,
Gartenbaubetrieb,
Toruń, Sw. Jerzego 6.

Zum 1. 4. 29 werden eingestellt:

Oberschweizer

mit 3 Gehilfen

zu ca. 70 Kühen mit Aufzucht 16325

Gutsschmied

mit Zuschläger

der mit elektr. Anlage vertraut ist

Hofmeister

zu den Gespannen **mit Scharwerkern.**
Bewerber wollen zunächst begl. Zeugnisabschriften senden an
Gutsverwaltung
Stanisławie
pow. Tczew (Dirschau).

Viehfütt. u. Melker

mit 1 bezw. 2 eig. Scharwerkern vom 1. 4. 29 ab zu 25 Milchküh. u. dazugehör. Jungv. gesucht. Nur evang. Bewerber werd. berücksicht., evgl. Schule am Ort. 7200
Alfred Müller, Gliszcz, poczta Sicienko, pow. Bydgoszcz.

Molkereilehrling

Kräftiger, intelligenter **junger Mann** kann sofort **als Lehrling** in hiesiger Molkerei-Genossenschaft eintret. Lehrz. 2 Jahre, Taschengeld wird gewährt.
Trzeciewiec, 7202
pow. Bydgoszcz,
Station Kotomierz.

Junger Mann

aus Baustoff- oder Dachpappenindustrie, perfekt in deutscher und poln. Sprache, Schreibmaschine und Stenographie für

Kontor und Reise

von Großfirma **gesucht.**
Offerten unter **M. 8** an Filiale
Dtsch. Rundschau, H. Schmidt.
Danzig, Holzmarkt Nr. 22. 16330

Feinmechaniker

speziell für Nähmaschinen, der auch im Stande ist, kleinere Reparaturen an elektr. Anlagen auszuführen, sofort von größerer Reparaturwerkstatt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsforderungen unter **U. 16312** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Erfahrener, zuverlässiger

Schäfer

mit Gehilfen zum 1. April 1929 für meine Stammschäferei **gesucht.** Meldg. mit Zeugnissen erwünscht. Persönliche Vorstellung erst auf Rückantwort. 16931
v. Colbe, Dąbrówka, p. Mogilno.

Auf Rittergut wird von sofort erfahrener, zuverlässiger

Chauffeur

gesucht, der seine Leistungen durch gute, lückenlose Zeugn. nachweisen kann. Offerten bitte unter A. 16211 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. zu richten.

Ein Gärtnerlehrling

für hiesige Rittergutsgärtnerei von sogleich gesucht. 16268
Bastian, Gärtner,
Zórawia bei Kcynia,
pow. Szubin.

Suche zum 1. oder 15. Januar 16280

2 Gärtnerlehrlinge.

Fr. Tomaszewski,
Gärtnerei,
Toruń, Sw. Jerzego 6.

Schneiderin fürs Haus sofort gesucht. 7205
Ustronie 2, 1. Et.

Gesucht zum 1. Jan. 29 **tüchtig., erfahrenes**

Wirtschafts-Fräulein

mit nur guten Zeugnissen für großes Gut.
Frau v. Wlehn
Kopytkowo b. Smętowo
pow. Gniew. 16292

Suche per 15. Dezbr anständiges, ehrliches

Mädchen

in sämtlich. Hausarb. u. Kochen erfahren. Nur solche, denen es an Dauerstellg. liegt, mit nur guten Zeugn., woll. sich unt. **P. 16157** an die Geschäftsst. d. Ztg. meld.

---

2. Stubenmädchen

das gut servieren kann und im Nähen bewandert ist, ab 1. 1. 29 gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. 16274
Frau Hasbach,
Hermanowo,
p. Starogard.

Lehrfräulein

f. Weißnäherei k. s. meld. **Kasse, Jagiellońska 7.** 7213

Fleißige, ehrliche **Aufwärterin** f. den ganz. Tag von sofort gesucht. Meld. morgens 8—9 u. nachm. nach 6 7195
ul. Kołłataja 4. 2 Tr. lks.

Stellengesuche

Wirtschafts-Inspektor

25 Jahre alt, evangel., 8½ Jahre Praxis, 6-kl. Landwirtschaftsschule absolv. (Reifezeugnis), Lehrlingsprüfung abgelegt, b. Landessprach. mächtig, in ungekündigter Stellung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Refer., **Vertrauensstellung** direkt u. d. Chef, auch als allein. Beamt. mit oder ohne eigenen Haushalt zum 1. 4. 29 oder später. Gefl. Zuschriften unter **O. 16281** an die Geschäftsst. d. Z.

Wirtschaftsbeamter

28 Jahre alt, kath., ledig, 7jähr. Prax., gut bekannt in allen Zweigen der Landwirtsch., beid. Sprachen in Wort und Schrift mächtig, mit Krankenkassen-, Gutsvorsteherjach. vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Referenzen, vom 1. Januar 1929 **Stellung.** Gefl. Off. erb. **Inspektor, Aniółka II,** poczta Trzcinica, pow. Kępno. 16241

Erfahrener, verheirat. **Landwirt,** evgl., poln. sprechend, der längere Jahre auf groß. Rittergute mit stark. Rübenbau in Kujawien als Oberinspektor tätig ist und hier noch ungekündigt, sucht z. 1. 4. 29 od. a. spät. anderweit.

passende Stellg.

Angebote erbitte unt. S. 7204 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Mann

aus der Getreide- und Futtermittelbranche, sucht in solchem oder ähnlichem Betrieb per 1. Januar oder später

Stellung.

Gefl. Zuschriften unter **J. 16094** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 1. 1. 29 Stellung als erster od.

alleinig. Beamt.

Gute Zeugnisse und Empfehlungen vorh. Gefl. Off. zu richt. an **Richard Klein,** z. Zt. Rittergut **Kokoszki, pow. Kartuzy (Pomorze).** 16128

Landwirtssohn

19 Jahre alt, evgl., der die Landw. Schule in Danzig besucht hat und ein J. in der väterlichen Wirtschaft tätig war, **sucht Stellung** 16326

als Eleve

auf mittlerem Gute.
Günter Claus, Dólsk, poczta Drzycim, pow. Swiecie.

Wer verhilft i. edl. Ges. ält. Mann z. ein. **Kass.-, Bot.- etc. Posten?** War 6 J. i. Vertr.-Stell. Off. u. **U. 7209** a. d. Gst.

Suche sofort Dauerstellung als 16290

Drechsler und Tischler.

Meldung. an **Luenser Buchhandlung Więcbork (Pom.)**

Müllermeister

erfahren u. zuverlässig, auch mit Sägewerk vertraut und Reparaturen selbst ausführd., sucht von sofort 16225

Dauerstellung.

J. Skiba, Chojnice.

Suche für meinen Gärtnerlehrling, der die Lehre am 1. 1. 29 beendet, vom 1. 1. 29 oder später eine 16291

Gehilfenstelle

in größerer Handelsgärtnerei zum Vervollkommnen, Zuschriften sowie Gehaltsanspr. erbitte an Gärtn. **Bruno Wirwicki. Skarszewo, pow. Swiecie, poczt. Laskowice** zu senden.

Gärtnergehilfe

geprüft in Obst-, Gemüsebau u. Parkpflege, Topfpflanzenkult., spez. Cycl., Cry anth., Beg.-Treib., speziell Tulpen Hyazinth., sucht zum 1. 1. 29 oder spät. **Stellg.** Uebernimmt a. Jagdaufsicht. Gefl. Offerten unter **M. 16279** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Oberschweizer

sucht Stellung zu beliebigem Viehstand. Gegend gleich. Gefl. Off. an
Sobkiewicz.
POZNAŃ 16200
ul. Wenecjańska 11-12.

Junge, gebildete **Dame**

Endezwanzig, i. Haushalt sowie Geschäftswesen erfahren, sucht ab 1. 1. 29 Stellung zur Führung d. Haushalts. Frauenloser Haushalt nicht ausgeschl. Off. unt. **O. 7189 a. d. G. d. Ztg.**

Suche vom 1. Jan. 1929 **Stellung** als

Kinderfräulein,

bin auch gern beim Kochen behilflich. Off. unter **B. 16318** an die Geschäftsst. d. Z. erbet.

Landwirtstochter in mittleren Jahren, in allen Fäch. eines Landhaushalts und Kochen erfahr., **sucht,** gest. auf gute Empfehlungen, zum 1. 1. 29 Stellung

als Wirtin.

Gefl. Offert. erb. 16240
Fr. Bloch, Margonin.

Wirtin

mit besten Zeugnissen, im Land-, Stadthaushalt erfahren, sucht Stellung vom 1. 1. 29. Gefl. Off. unt. **L. 16278** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtstochter

27 J., **sucht Stellung als Stütze** auf größ. Gute v. 1. 1. evtl. 15. 1. 1929. Gute Zeugn. vorhand. Frdl. Angeb. u. **R. 7203** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtstochter, 19 J., **sucht Stellg. als Haustochter,** am liebsten in Bromberg od. Umgeg.
Schmidt, Wilczak,
Nakielska 8. 7149

Besseres

Mädchen für Alles

anständige, ehrl. Besitzerstochter, 26 J. alt, welche 6 Jahre auf einer Stelle war, beider Sprachen mächtig, sucht zum 1. Januar Dauerstellung in größerer Landwirtschaft oder Gut, nur bei besseren und guten Leuten. Gefl. Offerten unter **Z. 16210** an die G. d. Z.

Jg. Mädchen, 21 J., möchte zum 2. 1. o. 15. 1. 1929 i. Stadthaush. die

feine Küche erlernen

(Bromberg bevorzugt). Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht. Freundl. Zuschriften unter **F. 16242** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg

---

Pachtungen

Gutsjagd

sucht Fabrikant, Autobesitzer, zu pachten. Gefl. Angeb. an „PAR". **Bydgoszcz, Dworcowa 72** unt. **Nr. 471**. Daselbst ist auch die Adresse zu erfahren. 16120

Möbl. Zimmer

Evgl., berufst., junge Dame sucht von sofort oder vom 15. d. Mts. im Zentr. d. Stadt ein

gut möbl. Zimmer

eventl. mit Pens. Offert. unter S. 16286 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Gut möbl. Zimm. a. sol. Herrn zu verm. 7212
Pomorska 58. 1 Tr. r.

Republik Polen.

„Gazeta Grudziądzka" gegen „Gazeta Warszawska".

Aus Warschau wird gemeldet: Vor dem Bezirksgericht fand dieser Tage eine Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Warszawska" Trajdos statt, der wegen Beleidigung des Verlegers der „Gazeta Grudziądzka", Senators Kulerski, angeklagt war. Die „Gazeta Warszawska" hatte noch im Jahre 1926 geschrieben, daß (ausgerechnet!) **Kulerski die Agitation der preußischen Politik in den Westgebieten unterstütze und Berlin gegen Entgelt Dienste leiste.** Zu der Verhandlung war eine Menge von Zeugen geladen, u. a. der ehemalige Senatsmarschall Trampczyński, sowie der jetzige erste Präses des Obersten Gerichts, Marjan Seyda. Das Urteil lautete gegen Trajdos auf sechs Wochen Gefängnis, die infolge der Amnestie geschenkt wurden.

Die Emission der Anleihe erst nächsten Sommer.

Warschau, 10. Dezember. Im Zusammenhange mit dem vom Ministerrat am 6. d. M. gefaßten Beschluß über das Gesetz betreffend die Inneanleihe gibt das Finanzministerium bekannt, daß es sich hier durchaus nicht um eine Emission der neuen Anleihe in allernächster Zeit handelt. Das projektierte Gesetz soll lediglich die allgemeine Ermächtigung der Regierung zur Aufnahme von Innenanleihen in einer Höhe bis zu 100 Millionen Zloty darstellen, da die Generalvollmacht aus dem Titel der bereits erloschenen speziellen Ermächtigungen nicht mehr besteht. Das Finanzministerium sieht die Emission der Anleihe nicht früher vor, als der Börsenmarkt es gestattet, was nach den jetzigen Berechnungen nicht vor dem Sommer des künftigen Jahres erfolgen dürfte. In jedem Falle würde die nächste Anleihe 50 Millionen Zloty nicht überschreiten.

Deutsches Reich.

Organisationsveränderungen bei der Deutschnationalen Partei.

Die deutschnationale Parteivertretung war am Sonnabend morgen im Reichstage zusammengetreten. Hauptgegenstand der Beratungen bildeten Organisationsfragen, durch die eine straffere Zusammenfassung der leitenden Instanzen der Partei und eine engere Verbindung zwischen Parteileitung und dem Lande erzielt werden soll. Nach einem Referat des Parteivorsitzenden, Geheimrat Hugenberg, der die einzelnen Änderungen des Organisationsstatuts eingehend begründete, begann um die Mittagsstunde die Aussprache.

Die deutschnationale Parteivertretung nahm die Satzungsänderungen in der von dem Vorsitzenden vorgeschlagenen Form nach eingehender Aussprache mit überwältigender Mehrheit an. Der Grundgedanke der Satzungsänderungen ist, in den Mittelpunkt der Gesamtorganisation den Parteivorstand zu stellen, in dem neben sämtlichen Landesverbandsvorsitzenden eine gleiche Zahl ausgewählter Mitglieder Sitz und Stimme haben. Es sollen dadurch die Auffassungen, wie sie im Lande die Grundlage der deutschnationalen Weltauffassung und Politik bilden, auch in den Mittelpunkt der Tätigkeit der Zentralorgane der Partei gestellt werden. Daraus ergab sich, in Verbindung mit dem Wunsch nach einer Vereinfachung der Organisation, die Aufhebung der bisherigen Instanz der Parteileitung. Diese war bisher ein selbständiges Zwischenglied zwischen Parteivorsitzenden und Vorstand. Der Parteivorsitzende hatte schon in seinen einleitenden Ausführungen die Bildung eines Arbeitsausschusses des Vorstandes angekündigt, der als Organ des Parteivorstandes wie andere Ausschüsse aus seiner Mitte jederzeit gebildet werden kann und nach dem Vorschlag des Parteivorsitzenden demnächst gebildet werden soll. Für die Parteiverwaltung wurden die Zuständigkeiten anderer Instanzen aufgehoben und auf den Parteivorsitzenden übertragen. Auf die Neuwahl von Stellvertretern für den Parteivorsitzenden Hugenberg wurde verzichtet, nachdem die bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, die Abgeordneten Schlange-Schöningen und der ehemalige Staatssekretär Wallraf, bereits im Herbst nach der Wahl Hugenbergs ihre Ämter niedergelegt hatten.

In der Presse der übrigen Parteien wird betont, daß der deutschnationale Parteitag mit diesen Beschlüssen dem neuen Parteivorsitzenden Hugenberg geradezu diktatorische Vollmachten einräume.

Aus anderen Ländern.

Auch England schafft die Todesstrafe ab.

Das britische Unterhaus hat am vergangenen Donnerstag, dem 6. d. M., mit einer geringen Majorität der Beratung des Gesetzes betreffend die Aufhebung der Todesstrafe und Ersetzung derselben durch lebenslänglichen Kerker zugestimmt.

Bela Kuhn auf freiem Fuß.

Riga, 10. Dezember. Aus Charkow wird gemeldet, daß Bela Kuhn in Begleitung des deutschen Kommunisten Weltke zur Teilnahme an der Konferenz des Mopr (Moskauer Organ, das die bolschewistischen Organisationen der ganzen Welt zusammenhält) in Dniepropietrowsk eingetroffen ist. Bela Kuhn hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er hervorhob, daß der Mopr eine ausgedehnte Aktion besonders in Polen und in Ungarn entwickeln müsse, wo die Kommunisten am meisten verfolgt würden. Von Dniepropietrowsk begibt sich Bela Kuhn nach Kiew.

Chikagos Polizeipräsident von Rumschmugglern ermordet.

Die „B. Z." meldet aus Chikago:

Im Auftrage einer Bande von Rumschmugglern, die in Chikago ein Spiritus-Syndikat unterhielt, ist der Polizeipräsident von Chikago, der den verbotenen Schnapshandel unerbittlich verfolgte, ermordet worden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 11. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trübes Wetter mit Neigung zu Niederschlägen und Temperaturen nahe bei Null an.

§ **Wann ist eigentlich Weihnachten?** Die bei uns so sehr üblichen vielen Weihnachtsfeiern und Weihnachtsbescherungen, die in den Vereinen schon vor Weihnachten abgehalten werden, nehmen die Freude am Christbaum und an einer eindringlichen Weihnachtsstimmung vorweg und stellen letztere überhaupt in Frage. In christlichen Kreisen wird darüber mit Recht Klage geführt und deshalb angeregt, solche Bescherungen, wenn sie nun einmal vor der Zeit nötig sind, unter das Zeichen der Adventszeit zu stellen, den Christbaum aber für Weihnachten selbst in Familie und Gotteshaus aufzusparen. Manch einem wird es noch willkommener sein, den Christbaum lediglich der Familie vorbehalten zu wissen. Auf die Frage also, wann Weihnachten ist, haben wir die Antwort zu geben: Weihnachten ist dann, wenn es im Schoße der Familie oder der Gemeinde, ungeschwächt durch Vorfeiern, seinem christlichen Sinn und seiner Kalenderbestimmung nach in der Absicht gefeiert wird, ein Fest des deutschen Hauses zu sein und dem Aufbau des deutschen Familienlebens aus seiner religiösen Wurzel zu dienen.

§ **Der Durchschnittspreis für Roggen** beträgt im Monat November 1928 für den Doppelzentner 34,302 Zloty. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

§ **Trauriges Zeichen der Zeit.** Der Wert der im vergangenen Monat in Bromberg zu Protest gegangenen Wechsel beträgt vier Millionen Zloty.

§ **Vermißt** wird seit dem 1. d. M. der Eisenbahner Maximilian Ohlke, der bei der Güterabfertigung beschäftigt war. Am genannten Tage verließ er mit drei anderen Eisenbahnern um 5 Uhr nachmittags seine Arbeitsstätte und ist am gleichen Tage noch in einigen hiesigen Restaurationen gesehen worden. Seitdem fehlt von ihm jede Spur. Er war mit Eisenbahnermütze und -Uniform bekleidet und hatte einen Flauschmantel bei sich. Der Vermißte ist etwa 30 Jahre alt, 1,74 Meter groß und brünett. Zweckdienliche Nachrichten über den Verbleib Ohlkes erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Die Drahtseilattentate** auf Chausseen in der Umgebung Brombergs haben eine verständliche Unruhe unter den Autobesitzern hervorgerufen. Die Polizei hat energische Nachforschungen angestellt, um den Tätern auf die Spur zu kommen, von denen man annimmt, daß es sich um Graudenzer Zuchthäusler handelt, die bei dem großen Massenausbruch die Freiheit erlangten. Die Polizei hat festgestellt, daß die Täter eine wohlorganisierte Bande gebildet haben, die die Attentate zur Beraubung der Automobile ausführt. Weitere Einzelheiten werden mit Rücksicht auf die noch im Gange befindlichen Untersuchungen geheimgehalten.

§ **Ein ungetreuer Angestellter.** Bei der Firma B. Cyrus war als Diener der 24jährige Julian Domel angestellt, der sich durch seine Arbeitsamkeit und Gewecktheit großer Beliebtheit von seiten seines Chefs erfreute. Das große Vertrauen hat der junge Mann jetzt mißbraucht, als man ihm einen Pelz im Werte von 1500 Zloty und 1150 Zloty in bar aushändigte, um den Pelz und das Geld an einer bestimmten Adresse abzuliefern. Er ist von diesem Botengange nicht mehr zurückgekehrt und wird von der Polizei gesucht.

§ **In einer Messerstecherei** kam es gestern gegen 7 Uhr abends vor dem „Maxim" in der Fischerstraße. Der Besitzer einer Autodroschke, Anton Osinski, hatte den Wirt Jan Łotecki aus Neu-Dombrowken in die genannte Straße gefahren. Dort war der Gast ausgestiegen und wollte seine Rechnung nicht bezahlen. Bei dem sich daraus entwickelnden heftigen Wortwechsel kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Łatecki ein Messer zog und O. damit verletzte. Dieser mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo sich jedoch herausstellte, daß seine Verletzungen nicht lebensgefährlicher Art sind. Der Messerheld wurde verhaftet.

§ **Gaunerpaare.** Eine Warnung erläßt die Kriminalpolizei vor einem Gaunerpaar. Es handelt sich um einen elegant gekleideten Mann, der sich Stanisław Cederbaum nennt, und dessen angebliche Frau. C. bezeichnet sich auf seine Verwandtschaft mit einem Lodzer Bankdirektor und nimmt in verschiedenen kleinen Geschäften Waren auf Kredit, wohnt und lebt in Hotels und verschwindet dann, ohne seine recht umfangreichen Rechnungen bezahlt zu haben. — Ein anderes Gaunerpaar arbeitete auf diese Weise, daß der weibliche Teil sich als Dienstmädchen verdingte. Diese Person, es handelt sich um die 25jährige Helena Cichoracka, versucht in ihren Dienststellen nur günstige Diebsgelegenheiten ausfindig zu machen, um dann mit ihrem Geliebten, der Josef Pełowicz heißt, Diebstähle auszuführen. Auf diese Weise hat dieses Paar schon etliche Familien schwer geschädigt. Jetzt gelang es, die C. in Walda zu verhaften, während ihr Liebhaber entfliehen konnte. Man schaffte sie in das hiesige Gerichtsgefängnis.

§ **Er stahl — weil er Hochzeit machen wollte!** Der Polizei ist es gelungen, eine Einbrecherbande festzunehmen, die durch ihre zahlreichen Wohnungseinbrüche die Bevölkerung beunruhigt hatte. Die Bande bestand aus drei Berufsdieben, und zwar: 1. dem 25jährigen Kazimierz Wawrzyniak, Neue Straße 14 wohnhaft, 2. dem 25jährigen Edmund Piotrowski, Schwedenbergstraße 79, und dem 20jährigen Bronisław Kalinowski, Kujawierstraße Nr. 39. Ihre letzte „Tat" war der Einbruch in das Restaurant des Gastwirts Studa in der Schwedenbergstraße, wo sie für 380 Zloty Tabakwaren und Getränke gestohlen hatten. Eine ganze Reihe von Einbrüchen konnte den Verhafteten nachgewiesen und den Geschädigten konnten fast alle gestohlenen Sachen zurückerstattet werden. Im Verlaufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß Wawrzniak der Führer der Bande war, der demnächst Hochzeit feiern wollte. In Ermangelung der zu solch einer Feier anscheinend unerläßlichen Leib- und Magengenüsse wollte er sich diese durch Einbrüche verschaffen und versuchte, Nacht für Nacht mit seinen Helfershelfern die Vorräte für die Hochzeitsfeier heranzuschaffen. Da alle Gegenstände sorgfältig aufgehoben wurden, konnten die Bestohlenen sie auch jetzt zurückerhalten. Der heiratslustige Einbrecher steht nun aber statt vor dem Standesbeamten vor dem Untersuchungsrichter und mit ihm seine Gehilfen, die wahrscheinlich als Trauzeugen fungieren sollten.

§ **Fahrraddiebstähle.** Dem Arbeiter Władysław Drygas aus Fcrdon wurde aus dem Korridor des Krankenkassengebäudes ein Fahrrad im Werte von 150 Zloty gestohlen. — Dem Arbeiter Alois Wolny wurde ein Fahrrad Marke „Viktoria" entwendet, das er unbeaufsichtigt an der Ecke Bahnhof- und Viktoriastraße hatte stehen gelassen.

§ **Ein Milchdieb** wurde verhaftet, der seit langer Zeit von Milchwagen, deren Kutscher mit dem Abladen beschäftigt waren, Milchkannen stahl. Es handelt sich um einen Mann aus Lodz namens Ignatz Kubiak, der letztens von einem Wagen vor dem Hause Fröhnerstraße 10 und von einem anderen, Danzigerstraße 41, Milchkannen gestohlen hat. Der Angelegenheit hat sich das 5. Polizeikommissariat, Steinstraße 8, angenommen.

§ **Achtung, Taschendiebe!** Den durch die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage hervorgerufenen regen Geschäftsverkehr machen sich die Taschendiebe zunutze und versuchen, in den Geschäften Käufer zu bestehlen. Aus diesem Grunde ist größte Aufmerksamkeit nicht nur der Auswahl der Weihnachtsgeschenke, sondern auch der Umgebung zu widmen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls und eine wegen Trunkenheit und Lärmens auf der Straße.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

M.-G.-V. Kornblume. Die für die heutige Übungsstunde anberaumten Ergänzungswahlen finden nicht statt. Der Vorstand. (7214

Kasinogesellschaft „Erholung". Sonnabend den 15. 12. 28: Herrenabend. Frische Rinderbrust. Anmeldungen bis 14. 12. an den Ökonomen Herrn Rollauer, Danziger Straße 160a, erforderlich. (16036

* * *

b **Mogilno**, 10. Dezember. Der letzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war reichlich beschickt und stark besucht. Auf dem Krammarkte wurden Wintersachen gern gekauft, so daß die Stände gut abschnitten. Auf dem Pferdemarkt kauften einige Händler einen Posten guter Arbeitspferde im Preise von 600—700 Zloty auf. Billigere und schlechtere Pferde fanden keinen oder nur geringen Absatz. Auf dem Viehmarkt kauften Warschauer Händler einen größeren Posten Kühe auf. Mittlere Kühe brachten 250 bis 350 Zloty, bessere bis 500 Zloty. Erstklassige hochtragende Kühe waren nicht aufgetrieben. — Bei dem Landwirt Kaup in Parlinek brachen Diebe in der Nacht in den Pferdestall ein und entwendeten vier Arbeitspferde. Eine sofort eingeleitete Verfolgung verlief ergebnislos. Nur ein Pferd konnte der Besitzer zurückerhalten. Dieses hatte sich losgerissen und war in den heimatlichen Stall allein zurückgekehrt.

fs. **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 9. Dezember. In Sontop ereignete sich ein bedauernswerter Unglücksfall. Beim Holzhacken glitt dem Gastwirt Paul Fenske die Axt aus der Hand und fuhr mit voller Wucht in den Fuß, wodurch ihm Sehnen und Hauptadern durchschnitten wurden. Durch schnelle Hilfe wurde der Blutverlust aufgehalten und im Kreiskrankenhause jede Gefahr beseitigt. — In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurden dem Kaufmann August Stiller in der Neustädterstraße einige hundert Zigarren, über tausend Zigaretten, ein Winterüberzieher, Strickwolle, Christbaumbehang und die Ladenkasse mit Inhalt gestohlen. Die Diebe waren durch Eindrücken der Türscheiben in das Geschäft gelangt, da die vergitterte Jalousie den Eingang nicht ganz verschloß. Der Schaden beträgt über 1000 Zloty. In derselben Nacht wurde auch beim Bäcker Schulz eingebrochen und größere Vorräte an Backwaren und Schokoladen gestohlen. Polizeiliche Nachforschungen sind im Gange.

* **Netzthal** (Osiek), 10. Dezember. Die ev. Frauenhilfe von Netzthal und Umgegend veranstaltete am Sonntag, 9. d. M., eine Adventsfeier. Es wurden Deklamationen durch junge Damen und Lieder durch den Kirchenchor zum Vortrag gebracht. Besonders verschönt wurde die Feier durch den neugegründeten Posaunenchor, der trotz des kurzen Bestehens beachtliche Leistungen zeitigte.

ll **Ostrowo**, 8. Dezember. Am 6. d. M. verursachten Kinder im Hause des Strzelczyk in einer Giebelwohnung ein Feuer, welches bald auf die Wohnungseinrichtung übergriff. Dank der Hilfsaktion der Hauseinwohner wurde der Brand noch rechtzeitig erstickt. — In das Palast-Theater drangen in der Nacht zum 5. d. M. Einbrecher, die vom Büfett der Frau Lukiczowa 4,75 Zloty in bar sowie Schokolade und Konfitüren im Gesamtwerte von 80 Zloty stahlen. Daraufhin leitete die Polizeibehörde energische Nachforschungen ein, die auch von Erfolg gekrönt waren. Die Diebe — fünf an der Zahl — sind bereits ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Das Geld und die Waren wurden der Eigentümerin zurückerstattet. — Vom Waldhüter angeschossen wurde am 6. d. M. die 14jährige Sofie Wawrzyniak aus Wenecja bei Ostrowo. Die Genannte sammelte trockenes Reisig und Baumrinde, als der Heger Wojtkowiak sie im Walde antraf und scheinbar des Holzdiebstahls verdächtigte. Die Unglückliche, die an beiden Beinen und der rechten Hand verletzt wurde, befindet sich zurzeit im städtischen Krankenhaus.

* **Posen** (Poznań), 10. Dezember. Goldene Hochzeit. In körperlicher und geistiger Frische feierte das Mitglied der Lukaskirchengemeinde in Posen, Ludwig Bosler, 78 Jahre, und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Nehring, 77 Jahre, in der vergangenen Woche das Fest der goldenen Hochzeit. Am frühen Morgen wurde das Jubelpaar mit dem Liede „Lobe den Herren, den mächtigen König" begrüßt und mit kleinen Geschenken erfreut, die mit grüner, silberner und goldener Myrthe geschmückt waren. Am Vormittag fand in der geschmückten Kirche eine Andacht statt, an der viele Gemeindeglieder teilgenommen haben. Seitens des Evangelischen Konsistoriums der unierten evangelischen Kirche wurde ein festlich ausgeschmücktes Glückwunschschreiben dem Jubelpaar überreicht. Auch die Lukasgemeinde hatte durch ihren Geistlichen, Pfarrer Hammer, der auch die Andacht hielt, in einem entsprechenden Schreiben dem Jubelpaar Glück gewünscht.

ß **Posen** (Poznań), 10. Dezember. Überfallen wurde in der Nähe der Zitadelle ein Mann namens Szyman Janicki aus Naramowice. Mehrere unbekannte Individuen brachten ihm mit Messern erhebliche Wunden bei. Er mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. — Überfahren wurden auf der ul. Towarowa von einem Kraftwagen drei Personen, und zwar: Nikodem Ronkiewicz, Franz Janiszewski und Franz Chmielewski. Alle drei trugen Verletzungen davon. Die Schuld trägt der Kraftwagenführer. — Der Handelsminister Kwiatkowski weilte gestern in Posen, und zwar als Gast der Studentenverbindung „Pomerania", der er ehrenhalber als alter Herr angehört. Er wohnte einer Akademie in der Universitätsaula bei, die aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der Verbindung stattfand. — Plötzlich gestorben ist auf der Berlinerstraße der Beamte des staatl. Arbeitsvermittelungsamtes, Pogorzelski.

b **Znin**, 10. Dezember. Der letzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in diesem Jahre war gut besucht. Auf dem Krammarkt bot sich das übliche Bild. Auf dem Pferdemarkt herrschte reger Auftrieb, jedoch fehlten die Käufer, so daß fast kein Umsatz erzielt wurde. Einige Kühe wurden in der Preislage von 250—400 Zloty umgesetzt. — Auf dem Wochenmarkte zahlte man für Butter 3—3,40, für Eier 4,00. Kartoffeln kosteten 3—3,50 der Zentner.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Martin Herke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 271.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Für die schlanke Linie, bei Magen- und Darmstörungen, Erkrankungen des Herzens, der Blutgefässe, Nerven, des Stoffwechsels und der Becken-Organe der Frauen.

Bad Kissingen Rakoczy

!Hauskuren! Information und billigster Bezugsnachweiss Michael Kandel, Cieszyn.



Freude schenken – Bücher schenken!

Des Schenkens Sinn ist Freude bringen! Ein Buch ist's, was Freude macht und die Erinnerung an Sie wach hält! 16148

Erich Hecht Nachf. Buchhandlung



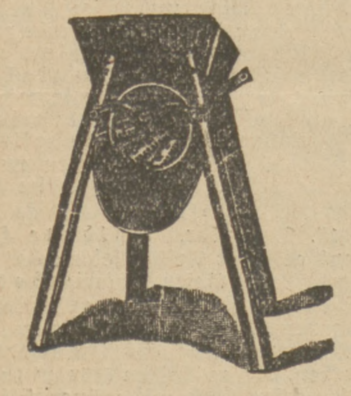
Schuhe

W. Gonczerzewicz, Bydgoszcz
ul. Gdańska 159 Telefon 1465
empfiehlt zum
Weihnachtsfest
Damen-, Herren- u. Kinderstiefel
in großer Auswahl und bester Qualität.

Schneeschuhe

15981

Dämpfer



Rübenschneider
Kartoffelquetschen
Kartoffelsortierer
Kartoffelwäschen
Strohschneider

in großer Auswahl vorrätig. 15790

Gebrüder Ramme
Sw. Trójcy 14 b Bydgoszcz Telefon 79

Nutzet die Gelegenheit!
Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 1453
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

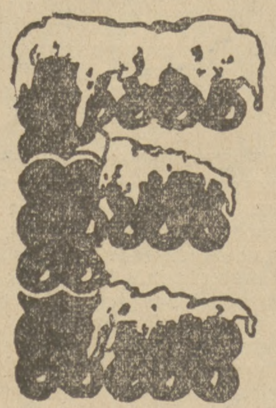
Carmol tut wohl!
Carmol, ein oromatisches, unschädliches, antiseptisches Hausmittel.
Carmol - Tee
Carmol - Watte
Hyperoxydmagenpulver. 15978
Niederlage:
Herbert Borkowski, Gdańsk.

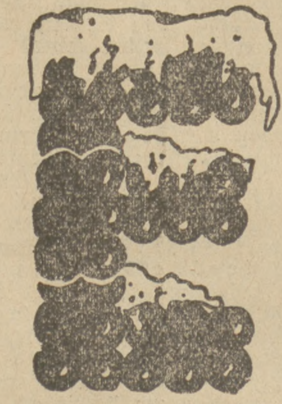


Kinder
kleidet man am geschmackvollsten im Magazin bei
F. Szulcowa
ul. Gdańska 43. 15730

Gebt euren Kindern
Lebertran!!
Unsere Lebertran - Emulsion ist gut und preiswert. Kaufen Sie nur Marke "SCHWAN"! 15188
Schwanen-Apotheke
Gdańska 5 - Bydgoszcz - Gdańska 5.











Dieser Name ist seit hunderten von Jahren mit der Stadt Toruń eng verbunden. Die berühmten Thorner Honig-u. Pfefferkuchen verdanken ihren Ruf eben diesem Namen. Achten Sie ja genau beim Einkauf, daß jedes Paket den Namen WEESE trägt. Es liegt in Ihrem Interesse. Jedes erstklassige Geschäft führt WEESE-sche Fabrikate. 14856

Habe stets zum Verkauf 7197
trockene Kiefern-Bretter

6/4 "	Stammbretter	zu	8,00	zł	pro	m² (qm)
5/4 "	" "	"	6,50	"	"	"
4/4 "	" "	"	5,00	"	"	"
4/4 "	Mittlstückbretter	"	4,50	"	"	"
3/4 "	Stammbretter	"	3,50	"	"	"
3/4 "	Mittelstück u. Zopf	"	3,00	"	"	"

Antoni Switlik, tartak parowy Stronno, poczta Kotomierz.

Der geehrten Einwohnerschaft der Stadt und Umgegend von Bydgoszcz zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich beginnend **vom 12. d. Mts. ab** in der
ul. Grunwaldzka (Berlinerstr.) 119 eine
Bäckerei und Conditorei
eröffne. Es wird mein stetes Bestreben sein, die geehrte Kundschaft stets reell zu bedienen, indem ich nur allerbeste Ware führen werde und bitte gleichzeitig höflichst, mein Unternehmen unterstützen zu wollen. 16319
Hochachtungsvoll
Jakob Kamiński, Bäckermeister.



Der Weihnachtsverdienst
wird für jeden Geschäftsmann äußerts befriedigend sein, wenn er sich zur Ankündigung passender Weihnachts-Artikel der weitverbreiteten
Deutschen Rundschau
bedient. Infolge der großen Verbreitung des Blattes finden die Inserate überall Beachtung.

Stoffe
sind und bleiben die
praktischsten Weihnachts-Geschenke! 16168
Mein Stoflager erleichtert Ihnen durch gute Auswahl, Preiswürdigkeit und Geschmack, sowie beste Qualitäten die Wahl.
Jetzt kaufen, spart Geld!
Bei Barzahlung bis 10% Skonto!
Otto Schreiter
Gdańska 164
Tuche - Futterstoffe.

Noten-etageren
empfiehlt in großer Auswahl sehr billig
B. Sommerfeld,
Pianofabrik 15190
Bydgoszcz
ulica Sniadeckich 56.

P. Brunk,
Töpfermeister, 6919
Bydgoszcz (Wilczak).
Nakielska 11, empfiehlt sich b. vorkomm. Bedarf

Gerberei
zahlt Höchstpreise für sämtliche Felle u. Roßhaare. Gerbe u. färbe aller Art Felle. Aufarbeitung v. Pelzsachen, Lager von Pelzsach. 7116
Wilczak, Malborska 13.

Kutschwagen
Parkwagen, Selbstfahrer, Cabriolettwag. sowie Klappwag. offeriere billigst; auch w. alte Kutschwagen saub. u. reell aufgearbeitet.
Zimmer, Nakło/Noteć, Rynek 365. 12236

Erlen-Kloben
einige Wagg. abzugeb.
7167 Łokietka 2a, pt.

Photographische Kunst-Anstalt
Tel. 64. **F. Basche, Grunwaldzka 25** Tel. 64.
Weihnachtsaufträge erbitte baldmöglichst.
Ausführung anerkannt beste Arbeit. 15104

Geldknappheit
zwingt Sie, für Ihre
Weihnachts-Geschenke
nur wenig zu zahlen. 15720

Strickwaren:

Kinder-Strümpfe „starkfädig"	0.95
Kinder-Handschuhe „Wolle"	1.35
Wollene Kinderstrümpfe „gestrickt"	2.50
Damen-Baretts „alle Farben"	2.50
Kinder-Pullower „reizende Farben"	4.25
Kinder-Strickjacken „für 10—14 Jahre"	6.50
Mädchen-Pullower „modern"	8.50
Kinder-Strickkostüme „für 6—8 Jahre"	13.75
Damen-Strickwesten „Wolle"	16.50
Damen-Pullower „Neuheiten"	19.50
Damen-Strickkleider „schöne Farben"	35.00
Damen-Strickkostüme „Modelle"	45.00

Warme Schuhe:

Baby-Kamelhaarschuhe „schöne Farben"	2.95
Kinder-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	5.75
Damen-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	6.50
Kinder-Lederstiefel „Pelzbesatz"	7.50
Damen-Kamelhaarschuhe „Ia Qual."	9.75
Schwarze Filzstiefel „Lederbesatz"	12.50
Damen-Lederstiefel „Pelzbesatz"	19.50
Damen-Lackschuhe „Pelzbesatz"	28.50

Leder-Schuhe:

Kinder-Lackschuhe „genäht"	8.50
Kinderstiefel „Box-Calf", Gr. 24/26	8.50
Mädchenstiefel „Warsch. Form", Gr. 34/36	9.75
Frauenstiefel „genäht", Gr. 38/42	14.50
Damen-Lackschuhe „Restpaare"	19.50
Herrenstiefel „genagelt"	22.50
Damenschuhe „Gummisohle"	28.50
Herren-Lackschuhe „genäht"	35.00
Herrenschuhe „Gummisohle"	38.50

Mäntel:

Kindermantel „dick wattiert"	28.50
Kindermantel „Plüsch-Krimmer"	35.00
Backfischmantel „Pelzbesatz"	48.50
Damen-Wintermantel „Pelzbesatz"	58.00
Damen-Ripsmantel „Neuheiten"	78.00
Damen-Ripsmantel „Pelzbesatz"	98.00
Damen-Plüschmantel „Seidenfutter"	98.00
Damen-Pelzbesatzmantel „Modelle"	138.00

Gelegenheitskäufe:

Taschentücher „Seide bemalt" . Stück	0.95
Taschentücher „bestickt" Karton 6 Stück	1.80
Weiße Damenschürzen „Hohlsaum"	2.75
Damen-Hemden „breite Stickerei"	3.95
Damen-Schürzen „waschecht"	3.95
Damenstrümpfe „Waschseide", kl. Webfehl.	3.95
Seidenschals „Crêpe de chine"	7.50
Pelzkragen zum Aufnähen auf Mäntel	9.50
Damenkleider „Popeline"	13.50
Damenkleider „Waschseide"	19.50
Damenkleider „Crêpe de chine"	35.00

Schneeschuhe „Pepege"

Kinder	13.50
Damen	17.50

Mercedes, Mostowa 2.

Für Wiederverkäufer biete an: **KRÓLA - Seifenpulver**, das beste 70% Pulver
POLAR-Veilchenseifenpulver,
mit Geschenken in jedem Paket!
Gar. reine **Leinöl-Schmierseife**, mit Korn, allerbeste Qualität,
Sapo-Kalinus, (Medizinische Schmierseife)
zu sehr günstigen Bedingungen in nur allerbester Qualität. Verlangen Sie Offerte.
Juljan Król, Chem. Fabrik Bydgoszcz, Nowy Rynek 11
16191 (Firma existiert seit 1920)

